NASOWAS

Ausgabe 3 | 2019

Infos aus dem **AWO** Kreisverband München-Land e.V.

SONDERAUSGABE ZUM 100. GEBURTSTAG

100 JAHRE AWO

MITEINANDER SOZIAL HANDELN

Inhalt

Editorial 3
Grußwort Wilhelm Schmidt 4
Grußwort Nicole Schley 5
Grußwort Ruth Waldmann 6

Geschichte der AWO 7
100 Jahre Hilfe mit Herz

AWO Historie Highlights – Schlaglichter 8
Die AWO heute 12

Zahlen und Fakten 14
AWO Bayern aktuell
Grußwort Prof. Dr. Thomas Beyer 15
Grußwort Landrat Christoph Göbel 16

Ein Modell für die Zukunft
Erfolgsgeschichte des Kreisverbands 17

Stationen der Entwicklung des AWO Kreisverbandes München-Land e.V. 18
Erfolgsgeschichte mit Herz – Der AWO Kreisverband München-Land e.V. 20
Grußwort Stefan Kern 24

Wir sind die Basis
Geschichte der Ortsvereine 25

Ortsverein Garching – Über 40 Jahre im Dienst für die Bürger 26
Ortsverband Höhenkirchen-Siegertsbrunn – Seit 2001 aktiv 28
Grußwort Ursula Mayer 29
Ortsverein Ismaning – Mitstreiter*innen sind willkommen 30
Ortsverband Kirchheim-Aschheim-Feldkirchen – fest verankert 32
Grußwort Maximilian Böltl 33
Ortsverein Neubiberg – Für Kinder und Erwachsene aktiv 34
Grußwort Günter Heyland 35
Ortsverein Oberschleißheim – Klein, aber fein 36
Ortsverband Ottobrunn-Hohenbrunn Die gute Seele in der Nachbarschaft 38
Grußwort Dr. Stefan Straßmair 39
Fast so alt wie die AWO: Das älteste Mitglied des OV Unterföhring 40
Ortsverein Unterföhring – Unterstützung vor Ort 41
Ortsverein Unterhaching – 70-jährige Geschichte 42
Ortsverein Unterschleißheim/Lohhof – 50 Jahre und voller neuer Ideen 44
Grußwort Christoph Böck 45
„Lauter sein!“ – die Empfehlung zum 100. Geburtstag 46
Grußwort Klaus Korneder 48

AWO 49
So wird Hilfe sichtbar

AWOhnbau – eine Genossenschaft, die allen am Herzen liegt 50
Wohnungsnotfallhilfe – Hilfe zur Selbsthilfe 52
Zehn Monate in der Unterkunft können lang sein 53
Ehrenamt ist mehr als ein Hobby 54
Der AWO Kreisverband – eine bunte Familie 56
Der AWO Kreisverband und seine Einrichtungen 58
Aktiv werden! Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen? 62
Ein herzliches Dankeschön! 63
Wir im Landkreis 64

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

100 Jahre wird die AWO alt. Das ist ein guter Grund, keine übliche Nasowas herauszugeben, sondern ein buntes Magazin, das dieses Jubiläum beleuchtet und Einblick gibt in das aktuelle bunte Leben des AWO Kreisverbandes München-Land e.V.

Als Arbeiterkind, Schneiderin und überzeugte Sozialdemokratin wollte Marie Juchacz die Massenverelendung der Menschen nach dem Ersten Weltkrieg nicht länger hinnehmen und gründete am 13. Dezember 1919 die AWO. Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten und Beratungsstellen sollten helfen, die Not zu lindern. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz – diese Grundwerte haben sich bewährt und sind bis heute existenzielle Orientierungspunkte für alle Mitarbeiter*innen. Darauf kann und sollte man sich aber nicht ausruhen. Es kommt darauf an, sie immer wieder zu aktualisieren, zu verteidigen und vor allem, sie zu leben.

Die AWO Ortsvereine sind dabei unser Vorbild. Sie realisieren im Kleinen vor Ort soziales Miteinander, helfen nicht mit großen Worten, sondern konkreten Taten. Sie sind das beste Beispiel dafür, wie ehrenamtliches Engagement aussehen und was es bewegen kann. Der Weg zu einer fairen, sozialen und offenen Gesellschaft beginnt mit kleinen Schritten.

Aber auch in einer sich rasant verändernden Berufs- und Arbeitswelt sind unsere Werte eine Konstante. Die AWO steht für eine zeitgemäße und zukunftsweisende Sozialarbeit. Sie hat neue soziale Aufgaben übernommen und bestehende Angebote zeitgemäß weiterentwickelt. Das gilt für die Kitas ebenso wie für die Integration von Flüchtlingen, Hilfsangebote für Senior*innen, deren Wünsche sich verändert haben, oder für sozialpsychologische Betreuungsangebote.

Die erreichten Meilensteine und der weitere Weg zu Gleichheit und Freiheit sind heute bedroht von den Bewegungen, die nicht nach vorne denken, sondern das Rad zurückdrehen wollen. Es ist die Aufgabe der AWO als progressive, demokratische und liberale Kraft Freiheit, Toleranz und Solidarität als Grundpfeiler unserer Gesellschaft zu verteidigen und da, wo diese Werte noch nicht verwirklicht sind, um ihre Erfüllung zu kämpfen.

Werden Sie Mitglied bei uns und setzen Sie sich mit uns ein für unsere Werte nach unserem 100-Jahre-Motto „Miteinander Sozial Handeln“!

Mit besten Grüßen,
Das Präsidium des AWO Kreisverbandes München-Land e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

überall in Deutschland begeht die AWO in diesem Jahr ihr einhundertjähriges Jubiläum. Die Feste, Ehrungen und Feierlichkeiten sind dabei so bunt wie der Verband selbst, sie zeigen unsere lebendige Vielfalt. Sie werden aber auch als Anlass genutzt, unserer Herkunft zu gedenken und all jenen zu danken, die die AWO prägten und prägen. Das bietet die Chance, sich auf die gemeinsamen Werte der AWO zu besinnen und unsere Rolle in der Gesellschaft zu reflektieren. Bei Besuchen und Gesprächen wird dabei eines sehr deutlich: Die Arbeiterwohlfahrt blieb immer und bleibt noch heute unbeirrt sich und ihren Grundüberzeugungen treu – ganz gleich, wie stark der Gegenwind ist.

Schon unsere Gründung ist diesem Geist geschuldet: Die AWO setzte auf Augenhöhe statt Almosen, auf pragmatische gegenseitige Hilfe dort, wo die Menschen sie brauchen, entgegen den Überzeugungen der Zeit. In einem Artikel anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Arbeiterwohlfahrt schildert Marie Juchacz, wie fest die Nähstuben, Kinderbetreuungen oder Beratungsstellen der AWO in den Quartieren verwurzelt sind. Das würde sie noch immer beobachten können. Denn das ist die eigentliche Stärke unseres Verbandes: die Menschen, die vor Ort die Arbeit der AWO gestalten und über Jahre tragen, so wie bei der AWO München-Land.

Ihr seid für die Menschen da – genau dort und auf die Art, die benötigt wird. Die „Klawotte“-Second-Hand-Läden gibt es inzwischen im ganzen Landkreis München und darüber hinaus. Die Wohnungsnotfallhilfe hilft schnell und kompetent unzähligen Menschen, wenn sie von Obdachlosigkeit bedroht sind. All das und noch viel mehr haben ehren- und hauptamtlich Engagierte ermöglicht – denen es in den letzten 15 Jahren außerdem gelungen ist, aus einem kleinen ehren- und hauptamtlichen Vorstand eine professionelle Geschäftsstelle zu machen, die über 550 Hauptamtliche koordiniert. Das zeigt mir: Die großen Gedanken von Marie Juchacz bilden noch heute das Fundament der vielfältigen engagierten Arbeit vor Ort. „Das Wir ist immer stärker als das Ich“, sagte sie. Das soll uns Ermutigung und Auftrag gleichermaßen sein. In diesem Sinne: #WIRMACHENWEITER.

Glückauf
Euer Wilhelm Schmidt
Präsidiumsvorsitzender des AWO Bundesverbandes

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer,

2019 feiert unsere AWO ihren 100. Geburtstag und wir befinden uns mittendrin in den großen Jubiläumsfeierlichkeiten. Am 13. Dezember 1919 hatte Marie Juchacz – Frauenrechtlerin, Sozialreformerin und eine der ersten weiblichen Abgeordneten in Deutschland überhaupt – den „Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt“ in der SPD ins Leben gerufen. Die Keimzelle und Geburtsstunde unseres Verbands.
Natürlich ging es Marie Juchacz in erster Linie darum, die verheerenden Folgen des 1. Weltkriegs, die Not und das Leid der Bevölkerung zu lindern. Aber sie wollte mit der Arbeiterwohlfahrt auch einen Schlussstrich ziehen unter die demütigende Praxis staatlicher Almosen. Stattdessen organisierte sie mit ihren Genoss*innen Näh- und Wärmestuben, Suppenküchen und ähnliche Beispiele praktischer Hilfe zur Selbsthilfe. Aus der Arbeiterschaft für die Arbeiterschaft und ihre Familien: die Basis der modernen Wohlfahrtspflege! Sie können sich vorstellen, wie stolz wir auf unsere mutige und vorausschauende Gründerin sind, auch wenn sich die AWO natürlich schon lange aus der sozialdemokratischen Partei herausgelöst und als unabhängiger, überparteilicher Wohlfahrtsverband etabliert hat.
Seit 100 Jahren setzen wir uns nun für eine solidarische Gesellschaft, für Toleranz, Vielfalt und Gerechtigkeit, für Gleichberechtigung, Freiheit und Demokratie ein, unterbrochen nur vom Nationalsozialismus, als die AWO verboten und ihre Mitglieder verfolgt wurden. Aber die AWO und die Menschen, die dahinterstehen, haben sich nie unterkriegen lassen. Deshalb ist die AWO heute ein starker und erfolgreicher Sozialverband sowie Träger vielfältigster sozialer Einrichtungen für Menschen aller Altersstufen und in allen Lebenslagen. So wie sich die Welt verändert, so ändern sich unsere Aufgaben und Leistungen. Manche Probleme, die längst überwunden schienen, kehren sogar zurück, etwa die steigende Zahl obdachloser Menschen, denen die AWO München-Land mit ihrer Wohnungslosenhilfe unter die Arme greift. Kurz und gut, unser Verband, unsere sozialpolitischen Aktivitäten und unsere Arbeit sind heute so wichtig wie vor 100 Jahren! Deshalb danke ich von ganzem Herzen allen Mitgliedern, Mitarbeiter*innen und vor allem den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sich unter dem Dach der AWO selbstlos engagieren, die unseren Verband mitgestalten und unsere Werte leben. Ohne sie gäbe es diesen Geburtstag nicht.
Lasst uns weiter zusammenhalten und für eine gerechte, vielfältige, tolerante und solidarische Gesellschaft eintreten. Nicht zuletzt unseren Kindern und Enkeln zuliebe. Ich wünsche Ihnen und Euch alles Gute. Auf die nächsten 100 Jahre!

Herzlichst Ihre
Nicole Schley
Präsidentin des AWO Bezirksverbandes Oberbayern

„Meine Herren und Damen“

Mit diesen Worten begrüßte die Sozialdemokratin und AWO-Gründerin Marie Juchacz am 19. Februar 1919 ihre ParlamentskollegInnen in der Weimarer Nationalversammlung. Sie war die erste Frau, die in einem demokratisch gewählten deutschen Parlament sprach. Marie Juchacz wurde 1919 nicht nur in die Nationalversammlung gewählt, sie gründete auch die Arbeiterwohlfahrt.

Marie Juchacz hatte sich zuvor in der „Nationalen Frauengemeinschaft“ engagiert, welche sich den Problemen von Frauen in der Kriegssituation widmete. Sie erkannte, dass es besser ist, wenn die Armenpflege gelernte Kräfte aus der Arbeiterschaft übernehmen. Diese konnten die Notlage besser verstehen als die bis dahin tätigen ehrenamtlichen Armenpfleger aus dem Bürgertum. Die Frauengemeinschaft richtete auch Kindergärten, Beratungsstellen für Frauen von Kriegsteilnehmern und für Kriegshinterbliebene, Flüchtlingsquartiere, Hauspflege für Kranke und Invalide sowie Anstalten für Armenpflege und Kriegsfürsorge ein. Aus dieser Erfahrung heraus stammte ihre Idee, eine sozialdemokratische Wohlfahrtspflege zu gründen.

Ein frühes Ziel der Arbeiterwohlfahrt lag in der Verbesserung der staatlichen Fürsorge und in der Bekämpfung von Armutsursachen, wobei gelten sollte: „Der Heilbare sei zu heilen, der Unheilbare zu versorgen.“

Die AWO ist eine Organisation, hervorgewachsen aus der Arbeiterbewegung mit der Idee der Selbsthilfe, der Kameradschaftlichkeit und Solidarität, aber auch der Idee, dass Wohlfahrtspflege vom Staat betrieben werden muss und dass dies als Recht vom Staat und der Gesellschaft eingefordert werden muss. Und das gilt auch heute noch!

„Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Toleranz und Solidarität“ – dies sind Schlagworte, die das Leben der Pionierin Marie Juchacz geprägt haben. Das sind Werte, für die sie sich eingesetzt hat und die heute – 100 Jahre nach der Gründung der AWO – nicht minder wichtig sind. Für diese Werte stehen wir auch heute noch ein, sie prägen die AWO und machen sie deshalb so wertvoll.

In diesem Sinne gratuliere ich herzlich zum 100-jährigen Jubiläum!

Ihre
Ruth Waldmann, MdL
Stellv. Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit und Pflege im Bayerischen Landtag

Geschichte der AWO
100 Jahre Hilfe mit Herz

1919

AWO Historie

Highlights – Schlaglichter

Deutschland nach dem 1. Weltkrieg: Millionen Menschen leiden Not und hungern. Kriegsversehrte, Witwen und Waisenkinder stehen weitgehend ohne Hilfe da. Eine bisher nicht gekannte Massenverelendung fordert die Selbsthilfe und die Solidarität vieler freiwilliger Helfer*innen geradezu heraus.

Der Gedanke liegt nahe, aus verschiedenen Organisationen der Arbeiter*innen-Bewegung eine sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation zu bilden. Die Initiative dazu, am 13. Dezember 1919 die Arbeiterwohlfahrt zu gründen, geht von einer Frau aus: Marie Juchacz.

Sie war kurz nach Einführung des Frauenwahlrechts die erste Parlamentarierin überhaupt, die in der frei gewählten Weimarer Nationalversammlung sprechen durfte. Als Arbeiterkind, Schneiderin und überzeugte Sozialdemokratin will sie nach dem Krieg die schlimmste Not lindern. In den 20er Jahre richtet sie Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten und Beratungsstellen ein. Die AWO veranstaltet eine eigene Lotterie und verkauft Arbeiter-Wohlfahrts-Marken. Viele sozialdemokratische Frauen und Männer werden für einen sozialen Beruf ausgebildet. Im Oktober 1928 eröffnet die AWO in Berlin die „Wohlfahrtsschule der Arbeiterwohlfahrt“.
Das politische Ziel von Juchacz aber ist, die stigmatisierende Armenpflege des alten Kaiserregimes abzulösen und die Idee der Selbsthilfe und Solidarität in eine moderne Wohlfahrtspflege hineinzutragen. Sie sieht die Aufgabe darin, soziale Rechtsansprüche zu formulieren und einzufordern. 1926 wird der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt e. V. als Reichspitzenverband der freien Wohlfahrtspflege anerkannt.
Die Demokratisierung der Gesellschaft und der Verwaltungsstrukturen gehört zu den Zielen der AWO. Seit ihrer Gründung ist die AWO eine politische Interessengemeinschaft, deren Mitglieder für soziale Gerechtigkeit und sozialen Fortschritt eintreten. Später entwickelt sich die AWO zu einer Hilfsorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen.
1931 sind 135 000 ehrenamtliche Helfer*innen der AWO in der Kindererholung und im Kinderschutz, in der Altenbetreuung, in der Jugendhilfe, in Notstandsküchen und Werkstätten für Behinderte und Erwerbslose sowie in Selbsthilfenähstuben tätig. Die AWO ist damit Hilfsorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen, unabhängig von Herkunft und Konfession.

AWO-Gründerin Marie Juchacz

Verbot durch Nationalsozialisten

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 ist es aus mit der Arbeit der AWO.
Im September 1932 lehnt die AWO eine Kooperation mit den Nationalsozialisten bei der Winterhilfe ab. Hauptgeschäftsführerin Lotte Lemke: „Wo die Nationalsozialisten sich an der Winterhilfe beteiligen […] kann es für die Arbeiterwohlfahrt nur ein Fernbleiben geben; wir müssen es ablehnen, mit einer Organisation, die durch ihren Mordterror unendliches Elend über zahllose Arbeiterfamilien gebracht hat, uns an einen Tisch zu setzen.“
Im Mai 1933 werden neben allen AWO-Geschäftsstellen auch deren Einrichtungen, Inventar, Heime, Grundbesitz, Konten und Handkassen in ganz Deutschland beschlagnahmt und der NS-Volkswohlfahrt übereignet. Es kommt zur Aberkennung des Status als Reichsspitzenverbands der Freien Wohlfahrtspflege und zum Verbot der AWO während der NS-Diktatur.
Führende Frauen und Männer der AWO werden verfolgt. Marie Juchacz muss Deutschland verlassen. In Paris wird eine Tarnorganisation zur Hilfe für Verfolgte, Inhaftierte, Emigrierte und deren Familien gegründet.
Am 14. Juni 1940, dem Tag der Besetzung von Paris, räumen die Franzosen das Elsass von deutschen Flüchtlingen. Viele von ihnen – so auch Marie Juchacz – versuchen, sich in Südfrankreich zu verstecken. Im Frühjahr 1941 gelangt Juchacz von Marseille aus auf die französische Antilleninsel Martinique.

Von dort reist sie nach New York, wo sie die Arbeiterwohlfahrt USA gründet, um Hilfe für die Opfer des Nationalsozialismus zu leisten. Sie ist auch maßgeblich daran beteiligt, dass die AWO nach dem Krieg in die Care-Paketaktion der Amerikaner miteinbezogen wird.

Mai 1945: Die AWO formiert sich neu

Nach dem 2. Weltkrieg bricht die öffentliche Verwaltung in Deutschland zusammen. Immer mehr Heimatvertriebene kommen aus dem Osten, Kriegsteilnehmer und Evakuierte kehren zurück. Die Versorgungslage ist katastrophal, die Flüchtlingslager und Notunterkünfte sind überfüllt.
In dieser Lage formiert sich die AWO neu. Ab Mai 1945 nehmen überall, wo früher eine Arbeiterwohlfahrt bestanden hatte, ehemalige Helfer*innen den Kampf gegen die Not wieder auf. Spontan, ohne jede Anweisung „von oben". Die örtlichen Ausschüsse und Vereine schließen sich auf Kreisebene zusammen, bald auch zu Bezirksausschüssen.
Im Januar 1946 lädt Robert Görlinger, Oberbürgermeister von Köln, der am 5. Mai 1945 aus dem KZ Sachsenhausen befreit wurde, gemeinsam mit Alfred Nau zu einer vorbereitenden Sitzung zur Wiederbegründung des „Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt" ein. Die Einladung geht an die Bezirksausschüsse der AWO in der britischen, amerikanischen und französischen Besatzungszone.
In der sowjetisch besetzten Zone bildete sich unter kommunistischer Führung die „Volkssolidarität" und verhinderte damit die Neugründung der Arbeiterwohlfahrt. Am 10. Mai 1946 nimmt Lotte Lemke ihre Tätigkeit als Hauptgeschäftsführerin wieder auf und errichtet in Hannover die Geschäftsstelle des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt.

VW-Bus als „Fahrbarer Mittagstisch" für die AWO Berlin

Müttergenesungsheim der AWO in Kladow

Eigenes Haus in Bau

Umfang und Intensität der Arbeit sind jetzt größer als vor dem Verbot. Es werden Nähstuben, Schuster- und Tischlerwerkstätten betrieben; dort arbeiten Flüchtlinge für Flüchtlinge. Frauen organisieren das Wäschewaschen für Heimkehrer, nehmen sich der Kinder, der Kranken und Einsamen an. AWO-Bezirke übernehmen die Verteilung von Spenden aus dem Ausland.

Am 12. Juli 1948 wird der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt e.V. mit dem Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Hannover gegründet. Gründungsmitglieder sind: Robert Görlinger, Köln; Lotte Lemke, Hannover; Minna Sattler, Dortmund; Fritz Ripp, Stuttgart; Jan Brüntink, Frankfurt a. M.; Max Engel, Hamburg; Anna Zinke, Kassel.
Am 2. Februar 1949 kehrt Marie Juchacz aus der Emigration zurück. Im Februar übersiedelt die Geschäftsstelle des Hauptausschusses in ein eigenes Haus nach Bonn.
Die AWO fördert die Ausbildung am Seminar für Sozialberufe mit Studiendarlehen. Dabei ist es ihr ein Anliegen, auch Volksschülern den Weg zum Sozialberuf zu ermöglichen. 1960 wird das Marie-Juchacz-Haus in Düsseldorf als neues sozialpädagogisches Ausbildungszentrum eröffnet.
Die AWO-Gründerin und Ehrenvorsitzende stirbt am 28. Januar 1956 in Düsseldorf.

Szene aus dem AWO-Film „Die Heime der Arbeiterwohlfahrt" aus dem Jahr 1927.

Wegweisendes Konzept

Bei der Bundeskonferenz in Berlin im Herbst 1969 wird das 50-jährige Bestehen verbunden mit einer Festveranstaltung gefeiert, Ehrengast ist Bundeskanzler Willy Brandt. Erstmalig werden die Marie-Juchacz-Plakette und der Fernsehpreis der Arbeiterwohlfahrt verliehen.
1976 legt die AWO als erste Organisation ein wegweisendes Konzept einer gesetzlichen Pflegeversicherung vor und fordert eine Neuordnung der Finanzierung der Pflegekosten.
Am 15. März 1979 findet aus Anlass des 100. Geburtstags von Marie Juchacz eine Kranzniederlegung an ihrem Grab in Köln statt. Anschließend erfolgt die Grundsteinlegung für das Marie-Juchacz-Haus in Bonn-Tannenbusch, in dem die Zentralstelle untergebracht werden soll.
Ab November 1989 gründen sich unter der „Patenschaft" der westdeutschen AWO Verbände die ersten Verbände der Arbeiterwohlfahrt im Osten. Da die AWO im Gegensatz zu anderen Wohlfahrtsorganisationen in der ehemaligen DDR keinerlei Betätigungsmöglichkeit hatte, startet der Aufbau bei Null. Am 10. November 1990 schließen sich die Landes- und Bezirksverbände der Arbeiterwohlfahrt in ganz Deutschland zusammen.
Bereits 1992, drei Jahre nach der Wiedervereinigung, bietet die AWO in den neuen Bundesländern mit 1193 Diensten und Einrichtungen ihre Hilfe und Unterstützung für die Bevölkerung an und ist in 177 von 216 Kreisen vertreten.

Im Jahr 1953 betreibt die AWO bundesweit
12 771 Beratungsstellen
1820 Nähstuben
340 Haus- und Krankenpflegestationen
209 Kindergärten und Kinderhorte

Im Jahr 1959 zählt die AWO
300 000 Mitglieder, davon
70 000, die ehrenamtlich tätig sind

Die AWO heute

Heute gliedert sich die AWO bundesweit in
30 Bezirks- und Landesverbände
411 Kreisverbände
3514 Ortsvereine

Bundesweit zählt die AWO
333 121 Mitglieder
65 629 ehrenamtlich Mitarbeitende (Helfer*innen)
211 727 hauptamtliche Mitarbeitende

Die AWO unterhält in allen Bundesländern
über 13 000 Einrichtungen und Dienste/Dienstleistungen, darunter:
Heime inkl. Wohngemeinschaften

Tagesstätten, etwa für Kinder und Jugendliche und für alte Menschen
Auskunfts- und Beratungsstellen, z.B. für Ausländer*innen, Arbeitslose, Familien, Schwangere, Alte, Behinderte, Jugendliche

ambulante Dienste insgesamt, darunter sozialpflegerische Dienste
Beratungsstellen unterschiedlichster Art, einschl. Geschäftsstellen
Tages- und Werkstätten für Arbeitslose, Werkstätten aller Art

Die AWO ist Trägerin von über 2100 Heimen, darunter:
Altenheime, Altenpflegeheime, Altenwohnheime, Tagespflegeheime
Heime/Wohngemeinschaften für Behinderte/psychisch Kranke

Wohnheime für Aussiedler*innen und Ausländer*innen
Heime/Wohngemeinschaften für Kinder und Jugendliche
Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten

Einrichtungen der Gesundheitshilfe wie z.B. Erholungs- und Kurheime

Frauenhäuser

Unter dem Dach der AWO sind zudem mehr als 3500 Selbsthilfegruppen und andere Gruppen bürgerschaftlichen Engagements aktiv.

Über 800 selbständige Einrichtungen, Initiativen und Organisationen haben sich der AWO auf allen Ebenen als korporative Mitglieder angeschlossen.

Das Jugendwerk ist der selbständige Kinder- und Jugendverband der AWO. Der Arbeitsschwerpunkt des Jugendwerks ist die Durchführung von Freizeiten und Jugendreisen, internationale Jugendbegegnungen und Freiwilligendienste sowie die Bildungsarbeit im Rahmen von Workshops und Seminaren.

Tatkraft statt Mitleid – AWO in Bayern nach 1945

„In dem kleinen Dorf … übersteigt ein 16-jähriger junger Bursche das Gitter eines Gartens, … um sich von einem Baum drei Birnen anzueignen. Der Inhaber des Gartens überrascht den Jungen und erschlägt ihn mit seinem Stock auf grausamste Art.“

Die nüchterne Beschreibung dieses an Brutalität nicht zu überbietenden Vorgangs findet sich in einem Schriftstück, das zufällig auf dem Dachboden eines Hauses in Dachau entdeckt wurde. In Englisch und Deutsch geschrieben, war es wohl als Dokumentation der Verhältnisse in Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg gedacht und für die US-amerikanische Militärregierung bestimmt. Verfasst hat es 1947 die Arbeiterwohlfahrt in Bayern.

Gleich nach den Schrecken des Kriegs fanden sich selbstlose und tatkräftige Frauen und Männer zu Ortsvereinen zusammen, trotz ihrer eigenen Not wollten sie anderen, noch Schwächeren helfen und Verantwortung übernehmen. Den alten Idealen der AWO hatte auch die Verfolgung durch die NS-Diktatur nichts anhaben können. Der feste Wille zu Fürsorge und Mitmenschlichkeit ist in dem Schriftstück vom Dachboden in einem ganz schlichten Satz festgehalten:

„Und doch: Trotz aller uns entgegenstehenden Schwierigkeiten wird geholfen werden.`
In Großstädten wie München und Nürnberg hatten sich bereits 1920 die ersten AWO Ortsvereine gegründet, jetzt nach 1945 schlossen sie auch in vielen kleineren Gemeinden ehemalige Aktive zusammen, um unter dem Dach der AWO tatkräftig Solidarität statt Mitleid zu leben. Zunächst wurde auf örtlicher Ebene gearbeitet ohne jede Anweisung von oben. Am 20. April 1947 erfolgte in Nürnberg dann die Gründung des Landesverbands der Arbeiterwohlfahrt Bayern als eigenständiger Wohlfahrtsverband, der nicht mehr wie zur Weimarer Zeit mit der Sozialdemokratischen Partei verbunden war. Die neuen Richtlinien sahen nun nicht mehr nur die sozialpolitische Interessenvertretung der Arbeiterschaft vor. Sie setzten gleichranging daneben die Durchführung ´vorbeugender und heilender Tätigkeiten auf allen Gebieten der offenen, halboffenen und geschlossenen Fürsorge`.

Als Verband der freien Wohlfahrtspflege kann die AWO seither unter Wahrung ihrer Autonomie auch im Auftrag von Staat und Kommunen Aufgaben der Wohlfahrtspflege übernehmen.

Zahlen und Fakten AWO Bayern aktuell

Die AWO setzt sich für ein inklusives Bayern ein, in dem alle Menschen unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, ihrem religiösen Hintergrund, ihrer sexuellen Orientierung, ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer körperlichen und seelischen Verfassung sowie ihren finanziellen Möglichkeiten gleichberechtigt Teilhabe und Chancengerechtigkeit erfahren.

- Gründung Gesamtverband: 1919 durch Marie Juchacz
- Gründung in Bayern: Ortsvereine in Bayern ab 1920
- Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer
- Landesgeschäftsführer: Wolfgang Schindele
- Mitglieder: rund 62 000 Menschen
- Ehrenamtliche: rund 14 000 Menschen (ohne die Freiwilligen in sozialen Diensten, im Freiwilligen Sozialen Jahr FSJ und Bundesfreiwilligendienst BFD)
- FSJ-Leistende: 132 Menschen
- BFD-Leistende: 175 Menschen
- Hauptamtliche Mitarbeiter*innen: rund 33 000 Menschen
- Bezirksverbände: 5
- Kreisverbände: 86
- Ortsvereine: 559
- Einrichtungen: über 1800 soziale Einrichtungen und Dienste

Chronik der Landesvorsitzenden der AWO in Bayern ab 1945

1945–1947: Max Peschel (1886–1969)
1947–1948: Horst Schieckel (geb. 1896)
1948–1969: Hans Weinberger (1898–1976)
1969–1977: Karl Herold (1921–1977)
1978–1989: Bertold Kamm (1926–2016)
1989–2004: Seban Dönhuber (geb. 1934)
seit 2004: Prof. Dr. Thomas Beyer (geb. 1963)

AWO – Marketing, sichtbare Hilfe!

So wirbt die AWO für ihre Fachbereiche.

Plakatserie, die in der AWO Geschäftsstelle erhältlich ist.

Liebe AWO-Freund*Innen

sozial, politisch, unbequem: So war die Arbeiterwohlfahrt (AWO) bei ihrer Gründung durch Marie Juchacz und so wird sie heute, 100 Jahre später, in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Dass die AWO zudem der modernste der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege ist, liegt maßgeblich an den Ortsvereinen und Kreisverbänden, denn sie sind es, die wie gut funktionierende Herzkammern für Lebensqualität vor Ort sorgen.
Mit ihren Angeboten, Dienstleistungen und Veranstaltungen richten sich diese Gliederungen buchstäblich an alle Menschen, reagieren auf ihre Bedürfnisse und unterstützen sie in Notlagen. Dabei zeigt die AWO häufig Weitsicht, auch Mut und leistet oft Pionierarbeit. Es war die AWO, die Kinderkrippen eröffnete, als sich ihre christlichen Pendants dies noch nicht trauten. Und es waren AWO-Träger, die die ersten Migrationsberatungsstellen für muslimische Zuwander*innen einrichteten, während die anderen Verbände sich ausschließlich der christlichen Migrant*innen annahmen.
Das sind nur zwei Beispiele, die veranschaulichen, wie es Juchaczs Nachfolger*innen gelingt, deren Vermächtnis hochzuhalten und zeitgemäß zu übersetzen. Geradezu exemplarisch dafür steht der Kreisverband München-Land mit seinen Anlaufstellen für Klein und Groß, Jung und Alt; ständig in Bewegung, wie unter anderem die beeindruckende Entwicklung der FOL aufzeigt.
So kann, so muss es weitergehen: sozial, politisch, unbequem.

Herzliche Grüße
Prof. Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt
in Bayern

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt – das bedeutet auch 100 Jahre Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Im Namen des Landkreises München gratuliere ich Ihnen von Herzen zu diesem herausragenden Jubiläum.

Gleichzeitig gilt es an dieser Stelle aus tiefstem Herzen zu danken. Denn selbst in einem relativ wohlhabenden Landkreis wie dem unseren, sind die Menschen nicht vor Armut und Not gefeit. Und so bin ich zutiefst froh und dankbar, dass die Gründerin Marie Juchacz vor 100 Jahren nicht die Fragen „nach Würdigkeit und Unwürdigkeit, nach Schuld und Sühne“ stellte, sondern nach „Heilbarkeit und Unheilbarkeit. Der Heilbare sei zu heilen, der Unheilbare zu versorgen.“

Dieser Tradition verbunden unterhält der AWO Kreisverband München-Land in zehn aktiven Ortsvereinen mehr als 70 soziale Einrichtungen, bietet mehr als 500 Menschen einen Arbeitsplatz und ist seinen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern Ansprechpartner und Stütze, nicht nur für Notleidende, sondern für alle Menschen im Landkreis.

Seit jeher arbeiten die AWO und das Landratsamt München abteilungsübergreifend eng und konstruktiv zum Wohl der hier lebenden Menschen zusammen. Ohne Ihr beispielhaftes Engagement wäre das nicht möglich.

Allen Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt gilt meine höchste Anerkennung für ihre Arbeit im Sinne der Gemeinschaft. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt’s Gott!“ – Sie prägen das menschliche Gesicht unserer Kommunen.

Ihr

Landrat Christoph Göbel

Ein Modell für die Zukunft

Erfolgsgeschichte des Kreisverbands

1946

Stationen der Entwicklung des AWO Kreisverbandes München-Land e.V.

Die Mitgliederzahlen beim AWO Kreisverband sind – entgegen dem Bundestrend – stabil. Trotzdem wünscht sich Präsidiums-Vorsitzender Max Wagmann mehr Mitstreiter*innen: „Für einen Landkreis mit 320000 Einwohnern sind mir rund 900 AWO-Mitglieder zu wenig.“
Mit Blick auf die Ortsvereine gibt es noch viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Zum Beispiel im Würmtal: Dort wurde im April 2013 der Ortsverband Würmtal gegründet, der sich 2017 aber wieder auflöste. Verwaist sind außerdem die Ortsvereine Grünwald, Oberhaching/Deisenhofen und Taufkirchen. Damit zählt die AWO-Familie im Münchner Landkreis derzeit zehn aktive Ortsvereine und -verbände, in denen Ehrenamtliche sich vor Ort engagieren.

1946 Gründung des Kreisverbandes mit acht Ortsvereinen unter anderem mit Unterföhring

1961 Der Kreisverband wird vom Geschäftsführer des Bezirksverbands geführt, Rudolf Posselt. Posselt war Vorsitzender von zehn Ortsvereinen und zwei Stützpunkten

1964 Aufgrund der schwerwiegenden Erkrankung von Rudolf Posselt wird auf der Kreiskonferenz beschlossen, dass der Kreisverband ab jetzt wieder selbständig geführt wird

1965 Auf der Kreiskonferenz wird Ernst Grünzner zum neuen Vorsitzenden gewählt

1969 Der Kreisverband gibt die Ortsvereine Gröbenzell und Olching an den neu gegründeten Kreisverband Fürstenfeldbruck ab

1971 In der Kreiskonferenz wird beschlossen, folgenden Antrag an die Bayerische Staatsregierung zu stellen: Die Bayerische Staatsregierung möge ein Kindergartengesetz erlassen, welches für Kinder ab dem dritten Lebensjahren, einen Platz in einer Einrichtung der Elementarerziehung vorsieht und außerdem entsprechende Fördermittel durch das Land und die Gebietskörperschaft festlegt.

1972 Gründung der Erziehungsberatungsstelle Planegg

1973 Letzte gefundene Aufzeichnung über eine Kreiskonferenz unter Leitung von Ernst Grünzner und Edeltraud Bilderl. Der Kreisverband besteht aus 16 Ortsvereinen mit 124 Vorstandmitgliedern und Beisitzern

1998 Übernahme des ersten Kindergartens „Biene Maja“ in Oberschleißheim vom AWO Bezirksverband

2003 Max Wagmann löst Edeltraud Bilderl als Vorsitzende ab

2004 Umzug von der Gravelottestraße in die Rosenheimer Straße

2005 Die zweite Einrichtung, der Kinderhort Hortensia in Riemerling, kommt dazu. In den nächsten Jahren übernimmt der Kreisverband 20 neue Trägerschaften für Kinderbetreuungseinrichtungen

2006 Übernahme der Trägerschaft der Jugendsozialarbeit an Schulen im Förderzentrum an der Rupert-Egenberger-Schule Unterschleißheim. Die AWO Jugendsozialarbeit an Schulen, kurz JaS genannt, ist ein präventives Unterstützungs- und Hilfsangebot der Jugendhilfe • Übernahme der Kinderburg Isaria in Schäftlarn • Übernahme der Trägerschaft vom Ortsverband Höhenkirchen-Siegertsbrunn für den (ersten) Waldkindergarten „Wichtelrunde“.

2007 Übernahme der Trägerschaft der „Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit“ (FOL)

2008 Kreiskonferenz in Ismaning/Bestätigung des Vorstands • Beginn der Ferienspiele, initiiert vom AWO Elternservice, für Kinder von Unternehmen und Gemeinden. In Kooperation mit Firmen und Gemeinden bietet der Kreisverband eine wachsende Zahl von Ferienspielprojekten an. 2012 gab es drei Ferienspielprojekte, 2018 waren es bereits 14. Tendenz steigend!

2009 Michael Wüstendörfer wird hauptamtlicher Geschäftsführer

2010 Übernahme der Trägerschaft für die Schulbegleitung im Landkreis. Nicht alle Kinder finden sich auf Anhieb im Schulalltag zurecht. Besonders schwierig wird es, wenn körperliche, geistige oder seelische Behinderungen die Integration erschweren. Schulbegleiter*innen helfen, die Hürden zu meistern. Derzeit sind über 100 Schulbegleiter*innen im Einsatz.

2011 Umzug der Geschäftsstelle in die neuen Büros an der Balanstraße • Übernahme der Trägerschaft für den ersten Waldhort Deutschlands • Zukunftskonferenz mit wegweisenden Beschlüssen

2012 Kreiskonferenz in Haar/Verabschiedung von Vorstandsmitglied Anni Steigenberger, Wahl von Ariane Wißmeier-Unverricht • Eröffnung der Regenbogenvilla Garching • Eröffnung der Klawotte Martinsried • Die Erziehungsberatungsstelle feiert ihr 40-jähriges Bestehen • Eröffnung des Seniorentreffs „Kaiserstiftung“ in Riemerling. Sie bietet den älteren Menschen der Gemeinde ein Zentrum der Begegnung und Geselligkeit.

2013 Gründung des Ortsverbands Würmtal • Eröffnung der ersten Einrichtung, bei der der Kreisverband selbst Bauherr ist: die sechsgruppige Kinderkrippe Abenteuerland in Neubiberg • Eröffnung der Klawotte Unterschleißheim • Gründung der Bau-Genossenschaft AWOhnbau • Übernahme der Tagespflege vom Verein Tollhaus

2014 Die Klawotte Unterhaching wird eröffnet • Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtverbände im Landkreis • Gründung der Sozialgenossenschaft Hand-in-Hand. Landkreisweit bietet sie heute ein soziales Netz, das es Senior*innen ermöglicht, in den eigenen vier Wänden alt zu werden.

2015 In einem Workshop erarbeiten Mitarbeiter*innen ein Leitbild

Vorstand des Kreisverbands München-Land seit 2016: Annette Walz und Michael Germayer

für den Kreisverband München-Land e. V. • Eine Wohngruppe für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in Neubiberg wird eröffnet. Ein weiteres Wohnprojekt folgt in Kirchheim • Die AWO steigt ein in die Asylsozial-Betreuung von Flüchtlingen • Eröffnung der Klawotte Gauting.

2016 Eröffnung des Seniorentreffs UHU in Unterföhring • Bei der Kreiskonferenz im April wird das Präsidiums-Modell beschlossen • Der Posten für die neuen, geschäftsführenden Vorstände wird ausgeschrieben • Die Klawotte Kinder und Kreativ in Ottobrunn wird eröffnet • Die Klawotte in Kirchheim wird eröffnet • Annette Walz und Michael Germayer, die neuen Vorstände, treten ihre Stelle an • Der Beherbergungsbetrieb, eine Kooperation von AWO München Stadt und München-Land, geht an den Start

2017 Wohnungsnotfallhilfe (FOL) Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit, feiert zehnjähriges Bestehen

2018 Arbeitsgemeinschaft 100 Jahre AWO trifft sich • Die Klawotte Unterschleißheim feiert fünfjähriges Bestehen • Kita Kirchheim wird eröffnet • Klawotte Ottobrunn feiert ihr zehnjähriges Bestehen • OV Unterhaching feiert 70-jähriges Bestehen • Buchhalterin Lotte Bettinger geht in den Ruhestand

2019 Max Wagmann, Präsidiums-Vorsitzender des AWO Kreisverbandes München-Land, feiert 70. Geburtstag • OV Unterschleißheim feiert 50-jähriges Bestehen • Die Klawotte Unterhaching feiert ihr fünfjähriges Bestehen.

2003

Erfolgsgeschichte mit Herz – Der AWO Kreisverband München-Land e. V.

Seit 2003 über 70 Einrichtungen, über 500 Mitarbeiter*innen und zehn aktive Ortsvereine, die die Werte der AWO mit ehrenamtlichem Engagement in die Tat umsetzen – der Kreisverband München-Land e. V. geht mit großen Schritten in eine erfolgreiche Zukunft.

Bei der Kreiskonferenz im April 2016 wurde das neue Präsidium gewählt (v. l.): Ingrid Lenz-Aktas, Andreas C. Hofmann, Max Wagmann, Conny Pfaffinger und Ariane Wißmeier-Unverricht.

Ihren Anfang nimmt diese Entwicklung im Jahr 2003. Am 18. Oktober tagte eine außerordentliche Kreiskonferenz, auf der die Delegierten den Weg für Neuwahlen frei machten.

Mit einem starken, politisch gut vernetzten Vorstandsteam, Anni Steigenberger aus Planegg, Ingrid Lenz-Aktas aus Aschheim, Cornelia Pfaffinger aus Unterschleißheim und Werner Landmann aus Garching, fing Max Wagmann praktisch „bei null“ an. Mit dem Bauingenieur Wagmann, der damals zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde und zugleich Vorsitzender des Ortsvereins Höhenkirchen-Siegertsbrunn war, zog ein Routinier in die Geschäftsstelle im Münchner Osten ein. Länger als zehn Jahre lang hatte Wagmann bereits die Geschicke des Kreisverbands Traunstein gelenkt, bevor er aus seiner Heimat im Chiemgau in den Münchner Landkreis zog.
Aber aller Anfang ist schwer und die ersten beiden Jahre der „Ära Wagmann“ erwiesen sich als steinig. „Ich habe jeden Bürgermeister der 29 Kommunen im Landkreis besucht und war auch beim damaligen Landrat Heiner Janik, um für die AWO als Träger einer sozialen Einrichtung zu werben“, erinnert sich der Kreisvorsitzende an diese Zeit. Der Einsatz hat sich gelohnt. 2005 übernahm der Verband die Trägerschaft eines Kinderhorts in Riemerling.

Bei der Zukunftskonferenz 2011 beschäftigen sich die Teilnehmer mit der künftigen Ausrichtung des Kreisverbandes als Mitgliederverband und Arbeitgeber.

Damit war der Knoten geplatzt: Weitere Gemeinden setzten auf die AWO und legten ihre Einrichtungen in die Hände des Kreisverbands. Jedes Jahr kamen neue hinzu und zahlreiche Beratungsstellen öffneten unter dem unverwechselbaren Herz-Logo ihre Türen für Hilfesuchende. Auf das Wachstum folgte der erste Umzug: Im Frühjahr 2004 zog die Geschäftsstelle von der Gravelottestraße in die Rosenheimer Straße.
Schnell war klar, dass die Leitung eines so rasant wachsenden Kreisverbandes nicht rein ehrenamtlich zu stemmen ist. 2009 holte der Vorstand deshalb mit Michael Wüstendörfer einen hauptamtlichen Geschäftsführer an Bord. „Wir sind inzwischen ein mittelständisches Unternehmen“, sagt Max Wagmann. Und ein stetig wachsendes noch dazu: 2011 stand der nächste Umzug in größere Räumlichkeiten an. Von der Rosenheimer Straße in die Balanstraße.

Gemeinsam stark für soziale Projekte

Die AWO München-Land agierte sogar als Bauherrin: Im Juli 2013 eröffnete sie eine erste eigene Kinderkrippe – eine sechsgruppige Einrichtung in Neubiberg. Die Bauzeit betrug in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Neubiberg nur 15 Monate. „Es ist das erste Mal, dass wir selbst gebaut haben“, sagt Wagmann.
Ebenfalls ganz neues Terrain betritt man nun mit der Gründung einer „Hand in Hand“-Genossenschaft, in der starke Partner ihre (finanziellen) Ressourcen in große soziale Bereiche stecken. Erster Schritt ist das Projekt „Betreutes Wohnen zuhause“, das AWO-Mitglied Mindy Konwitschny fachlich entwickelt hat. Landkreisweit will die Genossenschaft ein soziales Netz schaffen, das es

„Seit 2018 gibt es die Wohnungssuche WoHin, die professionelle Hilfe bei der Wohnungssuche bietet."

Senioren ermöglicht, auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit weiter in den eigenen vier Wänden zu leben.
„Darüber hinaus werden wir uns im Bereich des sozialen Wohnungsbaus engagieren", erläutert Max Wagmann die weiteren Vorhaben. Neben der „Hand in Hand"-Genossenschaft gründet der Kreisverband mit der AWOhnbau eine Bau-Genossenschaft, die mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag leisten wird: Sie bietet im teuren Großraum München bezahlbaren Mietwohnraum (s. S. 50).

Wohnungsnotfallhilfe kämpft für Mieter in Not

Einen Meilenstein bildete 2007 die Gründung der „Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit" (FOL). Sie ist zur Stelle, wenn Bürger*innen des Landkreises München rund um das Thema Wohnen Rat und Unterstützung brauchen. Gerade im teuren Münchner Umland stieß diese wichtige Einrichtung schnell auf große Resonanz und Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Mittlerweile sind es über 1500 Fälle, die pro Jahr von der FOL bearbeitet werden.

In der Zwischenzeit wurde das Angebot erweitert:
Seit 2007 gibt es die Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit (FOL). In der Präventionsarbeit geht es primär um den Erhalt der Wohnung in Verhandlung mit dem derzeitigen Vermieter. Die FOL bietet außerdem Unterstützung bei der Wohnungssuche. Alleiniger Kostenträger ist der Landkreis München.

- Seit 2009 bietet die AWO eine Obdachlosenberatung (OL) in verschiedenen Gemeinden an. Wir beraten in den Gemeinden Planegg (2009), Gräfelfing (2010), Höhenkirchen-Siegertsbrunn (2015), Pullach (2017), Neuried (2017), Krailling und Ismaning (2018).

Volles Haus bei der Kreiskonferenz im April 2016 in Putzbrunn

- Seit 2012 gibt es das Unterstützte Wohnen (UW). Das Hilfsangebot richtet sich an Bürger*innen, die bereits einen sicheren Wohnraum haben, aber durch Probleme mit den Finanzen, der Gesundheit, der Arbeit oder dem sozialen Umfeld diesen wieder verlieren könnten.

- Seit 2018 gibt es die Wohnungssuche WoHin, die professionelle Hilfe bei der Wohnungssuche bietet und die Suchenden fit macht für den Wohnungsmarkt.

Der Verband wächst – sowohl die Zahl der Mitarbeiter als auch das ehrenamtliche Engagement nehmen zu.

Einkaufen und Gutes tun

Ein weiteres Erfolgsprojekt des AWO Kreisverbands sind die „Klawotten". In den Sozialkaufhäusern werden gespendete Kleider und sonstige Gebrauchtwaren zu günstigen Preisen verkauft. Die Erlöse fließen nach Abzug der laufenden Kosten und der Steuern in soziale Projekte vor Ort. Die erste ihrer Art wurde 2008 in Riemerling gegründet und gehörte damals zum Ortsverband Ottobrunn-Hohenbrunn. 2011 übernahm der Kreisverband die Trägerschaft und öffnete 2012 in Martinsried und 2013 in Unterschleißheim weitere „Filialen". Im Moment gibt es sechs Klawotten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr die Gelegenheit zu haben der AWO, im Namen der Gemeinde Brunnthal, auf das herzlichste zu Ihrem 100-jährigen Bestehen gratulieren zu dürfen.
In den zurückliegenden Jahrzehnten hat die AWO mit Ihren vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ein großes Netzwerk an Beratungsstellen und Einrichtungen aufgebaut und steht unseren Bürgern mit fachlicher Beratung in vielen Lebenslagen zur Verfügung. Die AWO leistet mit dieser sozialen Arbeit einen sehr wertvollen Beitrag und ist eine wichtige Säule in unserer Gesellschaft.
Aber nicht nur Beratung und Unterstützung in sozialen Notlagen zählt zu ihren Aufgabenbereichen, auch die Trägerarbeit in der Kinderbetreuung fällt darunter.
In der Gemeinde Brunnthal stehen seit vielen Jahren drei Kinderbetreuungseinrichtungen unter der Trägerschaft der AWO: Das AWO Kinderhaus Gänseliesl mit Kindergarten und Kinderkrippe, der AWO-Waldkindergarten Wurzelzwerge und die AWO Kinderkrippe Raupennest, somit ist der AWO Kreisverband München-Land der größte Träger in unserer Gemeinde.
Die Gemeinde Brunnthal schätzt die gute pädagogische Arbeit und die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem AWO Kreisverband München-Land, der Gemeinde, den Mitarbeiter*innen und den Familien – der AWO Kreisverband München-Land ist in jeder Hinsicht ein verlässlicher Partner.
Für die Zukunft ist ein weiterer Baustein in der Zusammenarbeit mit der AWO geplant. Mit der AWO Wohnbau Genossenschaft Landkreis München eG soll im Ortsteil Faistenhaar bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Angesichts der sehr angespannten aktuellen Lage auf dem Wohnungsmarkt eines unserer wichtigsten Ziele.
Ich wünsche dem Vorstand, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, den Mitgliedern und den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen viel Spaß bei den Feierlichkeiten und bedanke mich, dass sich der AWO Kreisverband München-Land auch weiterhin für die Menschen in unserem Landkreis einsetzt.
Ihr

Stefan Kern
Erster Bürgermeister, Gemeinde Brunnthal

Wir sind die Basis
Geschichte der Ortsvereine

1969

Ortsverein Garching

Über 40 Jahre im Dienst für die Bürger

Der AWO Ortsverein Garching kann voller Freude und auch ein klein wenig stolz auf eine über 40-jährige Präsenz vor Ort zurückblicken. Gegründet im Jahre 1969 von einigen sozial aktiven Bürgern der damaligen Gemeinde Garching, ist es gelungen, einen bis in die Gegenwart tatkräftigen Ortsverein zu etablieren.

Gemeinsam aktiv (v. l.): Werner Landmann, Barbara Hoßfeld-Rotter, Stefanie Brayford, Jochen Karl und Thomas Kempel

Erste Garchinger Vorsitzende nach der Gründungsversammlung am 16. Juli 1969 war Anneliese Attner, ihr folgte 1973 Alois Zant. 1985 übernahm mit Gudrun Mohapel abermals eine Frau den Vorsitz. Sie war mit 16 Jahren am längsten von allen im Amt. Ihr folgte 2001 Margit Abele, bevor Anfang 2012 Werner Landmann den Vorsitz übernahm und seither die Geschicke des Vereins leitet.

Garching war stets einer der tatkräftigsten Ortsvereine im Landkreis München, sowohl im Hinblick auf Aktivitäten der Mitglieder wie auch hinsichtlich der Schaffung von Einrichtungen. Die Zahl der Mitglieder blieb über die Jahrzehnte hinweg in etwa konstant. Angesichts zunehmender Individualisierungstendenzen und heute oft fehlender Bereitschaft zum Engagement in Vereinen eine erfreuliche Tatsache. Die Zahl der Mitglieder pendelte sich in den vergangenen Jahren zwischen 45 und 50 ein. Erfreulicherweise gelang es, den Altersdurchschnitt deutlich zu senken, so dass ein altes Vorurteil, die AWO sei ein „Altenclub“ völlig an den Fakten vorbeigeht.
Schon seit den 1970er Jahren besteht unter dem Dach der AWO die Erziehungsberatungsstelle (Träger ist hier der AWO Bezirksverband Oberbayern) im Römerhof; sie stand im Laufe der Jahre tausenden Familien mit Rat und Tat zur Seite. Dank erfahrener Sozialpädagogen konnten Konfliktsituationen gelöst und konnte Kindern und Eltern geholfen werden.
Diese Stelle, die 1971 eröffnet wurde, ist die zweite derartige Einrichtung im Landkreis München. Zunächst war sie in der Volksschule an der St. Severin-Straße beheimatet. 1974 war es dann dank großzügiger Unterstützung der Gemeinde möglich, in größere Räume am Römerhof umzuziehen.
Parallel dazu wurden ab 1970 Kindererholungen in Ferienheimen des Landes- und Bundesverbandes der AWO an der See und in den Bergen angeboten. In einem Bericht aus dieser Zeit heißt es: „Wachsende Mobilität, Zerfall der Großfamilie und fortgesetzt steigende Mütter-Erwerbsarbeit gestalten das Hineinwachsen unserer Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft immer schwieriger.“
Bis heute hat sich an diesen Herausforderungen nichts geändert, sie sind eher noch dringlicher geworden. 1979 wurde eine Hausaufgabenhilfe in der Volksschule an der St. Severin Straße aufgebaut, die viele Jahre wertvolle Hilfe leistete. Ende der 1980er Jahre kam eine Hausaufgabenbetreuung am Werner-Heisenberg-Gymnasium hinzu. Nach mehrfacher Modifizierung der Aufgaben sprechen wir heute von der Ganztagsbetreuung; ein stattlicher Teilnehmerkreis von mehreren Dutzend Schülern belegt die Notwendigkeit dieser Maßnahme.
Besonders erfreulich für den OV Garching ist der Umstand, dass seit Ende 2011 der AWO Kreisverband das neue Kinderhaus „Regenbogenvilla“ am Kreuzeckweg/Riemerfeldring betreibt. Der Stadtrat beschloss mit großer Mehrheit, der AWO die Verantwortung dafür zu übertragen. Ein enormer Vertrauensbeweis, gleichzeitig auch Ansporn, die siebengruppige Einrichtung mit Krippe, Hort und Kindergarten in den neuen, großzügigen und schön gelegenen Räumlichkeiten bestmöglich zu betreiben.
An diesen Beispielen ist zu sehen, dass unser Fokus eindeutig auf Projekten der Kinder- und Jugendhilfe liegt, nicht in der Seniorenarbeit. Dies bedeutet nicht, dass uns diese gleichgültig wäre, im Gegenteil, jahrelang gehörten Bingo-Nachmittage oder auch Veranstaltungen für Senioren wie die Rechtsberatung zum Familien- und Erbrecht zum festen Bestandteil der Arbeit.
In der Frühzeit des OV wurden auch Altenerholungen angeboten. In den vergangenen Jahren beteiligte sich der Ortsverein stets an Aktionen des Garchinger Tisches mittels Geld- und Sachspenden und half, die materielle Not vieler Mitbürger zu lindern.

Kinder und Erwachsene sind begeistert von den gemeinsamen Ausflügen

„Unser Fokus liegt eindeutig auf der Kinder- und Jugendhilfe.“

Vorstand: Vorsitzender Werner Landmann, stellv. Vorsitzende Barbara Hoßfeld-Rotter, Schriftführerin Stefanie Brayford, Beisitzer Jochen Karl und Kassier Thomas Kempel

Werner Landmann
Breslauer Straße 34
85748 Garching
Telefon: 089/32 62 60-93
Mail: wlandmann@gmx.de

2001

Ortsverband Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Seit 2001 aktiv

Die Bestrebungen, in Höhenkirchen einen Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt zu gründen, wurden am 5. Mai 2001 von Erfolg gekrönt. In der Alten Apotheke kamen neun Gründungsmitglieder zusammen und stimmten für den neuen Ortsverein. Daneben gab es zehn weitere Beitrittswillige.

oben: Aktives Team (v. l.): Michael Schuler, Sandra Härtel, Priska Weber, Ingrid Simet und Christine Weirauch.

Vorstand: Vorsitzende Priska Weber, stellv. Vorsitzende Christine Weirauch und Sandra Deiries, Schriftführer Michael Schuler

Priska Weber
Rieschbogen 64a
85635 Höhenkirchen
Telefon: 081 02/72 99 60
Mobil: 01 52/26 22 92 95
Mail: priska.weber@t-online.de

Bei der Gründungsversammlung wurde Max Wagmann zum Vorsitzenden gewählt. Seine Stellvertreter waren SPD-Gemeinderätin Uta Lehmann und Bürgermeister Rudi Mailer. Kassierin wurde Ingrid Simet, die stellvertretende Vorsitzende im AWO Bezirksverband ist. Schriftführerin war Elisabeth Funk-Hausmann.

Wagmann, der sich bisher im größten AWO Ortsverein in Trostberg engagiert hatte, war es ein persönliches Anliegen, in seiner neuen Heimatgemeinde der AWO-Arbeit eine Basis zu verschaffen. Der Dachverband war mit der Trägerschaft von jeweils einem Hort und einer Kita bereits im Ort präsent. Im Rahmen des Ortsvereins sollten nun weitere Vorhaben angegangen und Bedürfnisse gestillt werden, die von den schon in Höhenkirchen bestehenden Organisationen noch nicht abgedeckt wurden.

Die Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Höhenkirchen-Siegertsbrunn am 11. März 2016 stand ganz im Zeichen des Vorstandswechsels. Max Wagmann, eine Institution bei der AWO und Präsidiumsvorsitzender im AWO Kreisverband München-Land, gab nach 15 Jahren den Vorsitz ab. Neue OV-Vorsitzende wurde Priska Weber. Sie überreichte Max Wagmann 2017 die AWO-Nadel in Gold für 40-jährige Mitgliedschaft in der AWO.

Heute stehen auf dem Veranstaltungskalender „Herbstgespräche“ zu aktuellen Themen ebenso wie Busausflüge. Mit einem eigenen Stand ist der Ortsverein auf dem jährlich im Ort stattfindenden Straßenfest und auf dem Christkindlmarkt aktiv vertreten. Auch das Sponsoring für Kinder- und Jugendprojekte sowohl in AWO-Einrichtungen als auch in den Sportvereinen gehört in Höhenkirchen-Siegertsbrunn und den angegliederten Gemeinden fest dazu.

.

Die bisherige Elterninitiative „Zwergerlstube“ mit den Unterabteilungen Zwergerlbasar, Spielkreis und Mutter-Kind-Gruppen konnten unter dem organisatorischen Dach des AWO OV integriert und drei 450 Euro-Kräfte eingestellt werden.
Zu einem neuen Besuchermagneten mit mittlerweile bis zu 100 Tänzer*innen entwickelt sich das regelmäßig stattfindende Sonntagsnachmittags-Tanzkaffee.

Herzlichen Glückwunsch

an die AWO zum 100. Geburtstag aus der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn!
Wir haben vom Engagement aller Mitarbeiter in all unseren Einrichtungen bestens profitiert und werden hoffentlich noch lange profitieren!
Insbesondere auf die Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit können wir uns – gerade mit Blick auf unsere beiden Asylheime – gut verlassen.

Danke an die kompetenten Helfer!
Ad multos annos!

Ursula Mayer
Erste Bürgermeisterin,
Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Der Ortsverband als Vorreiter der Waldpädagogik

2001 wurde mit der Wichtelrunde“ der erste Waldkindergarten in Höhenkirchen-Siegertsbrunn vom Ortsverband gegründet. 2006 übernahm dann der AWO Kreisverband München-Land e.V. die Trägerschaft.
Seither sind Generationen von Kindern zwischen Bäumen und Sträuchern, Wurzeln, Pfützen und Blumen groß geworden. Mit vier Waldkindergärten und einem Waldhort hat die AWO in den vergangenen Jahren „Outdoor“-Erfahrungen gesammelt, die sie nun in das nächste Projekt einbringt, einen Naturkindergarten in Garching. Gretel Heinrich, Leiterin der Wichtelrunde, ist von der Pädagogik in der Natur überzeugt: „Durch den Aufenthalt im Wald und die Beschäftigung mit Naturmaterial erhalten Kinder Sinneserfahrungen aus erster Hand, die ihre kreative Entfaltung fördern.“

1952

Ortsverein Ismaning

Mitstreiter*innen sind willkommen

Herzlich willkommen beim AWO Ortsverein Ismaning. Wir sind im nördlichen Landkreis Münchens zu Hause und haben rund 100 Mitglieder. Der AWO Ortsverein wurde im Mai 1952 gegründet.

Die Altenclub-Nachmittage sind gut besucht.

Ein Protokoll von der Gründung ist nicht vorhanden. Aber fest steht, Gründungsmitglieder waren u.a. Käthe Glasner, Margarete Mangold, Erich Zeitler (langjähriger Bürgermeister), Franz Deller, Rupert Kraus, Albert Stopfinger, Anton Schätz, Wilhelm Wantosch, Franz Knapp, Anton Friebl und Michael Harthauser.

Der Ortsverein entstand zunächst aus einer Nähstube, die Käthe Glasner früher im Ismaninger Weißbräu betrieb. Daraus entwickelte sich vor allem durch SPD-Freunde der AWO Ortsverein.
Seit nunmehr über 40 Jahren hält der Verein seine Veranstaltungen und Versammlungen in der Cafeteria des AWO-Seniorenzentrums Bürgerstift Ismaning ab, lediglich unterbrochen durch die Bauphasen der Senioreneinrichtung.
Das Vereinsleben war schon immer geprägt von Veranstaltungen, die der Geselligkeit dienten. Herzstück des Ganzen sind sicherlich die bereits seit mindestens den 1970er Jahren durchgeführten und überaus beliebten Altenclub-Nachmittage. Diese finden von Beginn an jeweils donnerstags statt und sollen der älteren Generation ein soziales Miteinander bieten. In den zwei Stunden am Nachmittag stehen die Gespräche bei Kaffee und Kuchen im Mittelpunkt. Auch versuchen wir, regelmäßig kulturelle, präventive und musikalische Darbietungen einfließen zu lassen. Unser Altenclub-Leiter Engelbert „Bertl“ Schulz wurde 2016 für sein außerordentliches soziales Engagement durch den Landkreis München ausgezeichnet. Leider verstarb Bertl im Februar 2019 völlig unerwartet.
Der Vorstand arbeitet rein ehrenamtlich. Zum seit 2015 bestehenden Vorstand gehören: Andrea Mahner (1. Vorsitzende), Erwin Rumpel (stellv. Vorsitzender), Johann Strobl (Kassierer), Hedwig Zacherl (Schriftführerin), Maren Höfs und Heike Wagner-Geis (Revisorinnen) sowie Arno Helfrich (Beisitzer).

„Eine große Unterstützung erfahren wir immer wieder durch die Gemeinde Ismaning.“

Der Vorstand freut sich immer über neue Mitglieder.

Eine große Unterstützung erfahren wir immer wieder durch die Gemeinde Ismaning. Sei es durch ein bereitgestelltes Fahrzeug bzw. den Fahrdienst zum Transport der mobil eingeschränkten Besucher*innen zu unseren Veranstaltungen oder den regelmäßigen Besuch des Ersten Bürgermeisters beim Altenclub-Nachmittag. Auch durften wir uns bereits für finanzielle Zuschüsse bedanken.
Unser nächstes großes Projekt wird am 28.September 2019 verwirklicht: Im Rahmen des AWO-Jubiläumsjahres ist es uns gelungen, die verschiedenen Gliederungen, die in Ismaning tätig sind, bei einer Feier zu vereinen. So laden wir als AWO Ortsverein gemeinsam mit dem Seniorenzentrum Bürgerstift (AWO Bezirksverband Obb.), der Wohnungsnotfallhilfe (AWO Kreisverband München-Land e.V.) und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (AWO Bezirksverband Obb.) zu einer Feier für Jung und Alt ein. Neben einem abwechslungsreichen kulturellen und kulinarischen Programm wollen wir durch die verschiedensten Angebote die AWO in ihrer Vielfalt darstellen.

Gern würden wir für die Zukunft weitere Projekte realisieren, Angebote für Familien schaffen (z.B. haushaltnahe Dienstleistungen, Babysitter-Dienste etc.) oder bereits Bestehendes voranbringen. Dafür brauchen wir engagierte Mitstreiter*innen. Sind Sie evtl. daran interessiert, uns zu unterstützen, oder wollten Sie schon immer eigene Ideen zum Wohle der Allgemeinheit umsetzen? Dann kommen Sie unbedingt zu uns! Machen Sie uns noch attraktiver!

Vorstand: Vorsitzende Andrea Mahner, stellv. Vorsitzender Erwin Rumpel, Kassier Hans Strobel, Schriftführerin Hedwig Zacherl, Beisitzer Arno Helfrich, Revisorinnen Heike Wagner-Geis und Marin Höfs

Andrea Mahner
Egerländer Str. 43
85737 Ismaning
Mobil: 01 70/2 36 62 66
Mail: andrea.mahner@web.de

1969

Ortsverband Kirchheim-Aschheim-Feldkirchen

Fest verankert im Gemeindeleben

Der AWO Ortsverband Kirchheim-Aschheim-Feldkirchen wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Mit rund 50 Mitgliedern gehört er zu den eher kleineren Ortsvereinen im nördlichen Landkreis. Doch das ehrenamtliche Engagement für Senioren und Kinder ist in der Gemeinde gefragt.

„Durch die eigenen Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungen, Spenden und Zuschüsse schaffen wir die Grundlage, um Beihilfen für Menschen in Notlagen und zur Ferienerholung gewähren zu können."

Die Grundgedanken der AWO – Hilfe zur Selbsthilfe, aktive Mitarbeit an der Lösung sozialer Probleme, Eintreten für mehr Gerechtigkeit und Solidarität – haben am 27. November 1969 dazu geführt, dass engagierte Frauen und Männer den AWO Ortsverband Kirchheim-Aschheim-Feldkirchen gründeten.

Kreisrat Josef Dolinek war der erste gewählte Vorsitzende. Die Gründung stand unter der Schirmherrschaft des Ortspfarrers Emmerich Neumann und der Patenschaft des AWO Ortsvereins Ottobrunn. Bürgermeister Martin Mair und mehrere Gemeinderäte wurden Mitglieder in der Kirchheimer Arbeiterwohlfahrt.
Damals wie heute standen die praktische Arbeit vor Ort und die aktive Teilnahme und Mitgestaltung des Gemeindelebens im Vordergrund. Die Gemeinde Kirchheim hatte seinerzeit 948 (!) Einwohner, die sich von Beginn an für die öffentlichen Aktivitäten wie Nikolausfeier und Kinderfest sowie Fahrten ins bayerische Oberland interessierten. Auch der Kirchheimer Seniorenclub wurde vom AWO Ortsverband gegründet.

Mit dem Wachsen der Gemeinde nahmen die sozialen Aufgaben zu. So führte der OV in den vergangenen Jahren
- kostenlose Seniorengymnastik,
- Kinder-Tagesausflüge in den Ferien und
- den Treffpunkt alleinerziehender Mütter und Väter

ein und gründete 1989, im 20. Jahr des Bestehens, ein eigenes AWO Ortsjugendwerk.
Das alles geschieht mit Hilfe von vielen freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern, die zusammenkommen, um für andere etwas zu tun. Durch die eigenen Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungen, Spenden und Zuschüsse schaffen wir die Grundlage, um vom Ortsverein zum Beispiel Beihilfen für Menschen in Notlagen und zur Ferienerholung gewähren zu können und dies nicht nur für AWO-Mitglieder.
Der OV Kirchheim zählte an seinem 20. Geburtstag 66 Mitglieder im Alter von 20 bis 79 Jahren. Vorsitzender war Rüdiger Karger.
Heute hat der OV 52 Mitglieder. Vorsitzender ist seit März 2018 Gerold Hirn, ein seit 50 Jahren im Landkreis lebender Steirer. „Das soziale Engagement der AWO ist mir wichtig", sagt Hirn. Deshalb habe er spontan den Vorsitz übernommen.

Nach wie vor ist die Mitarbeit im AWO Ortsverein ehrenamtlich, der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der Gemeinde Kirchheim. Die AWO ist als Mitgliederverein basisdemokratisch und föderativ organisiert, so dass Vorstand und Mitgliederversammlung des Ortsvereins über die jeweils durchzuführenden Projekte und Aktivitäten entscheiden.

Neben den bisherigen Veranstaltungen wie z. B. Filmabend und Kaffeetreff gibt es ein neues, regelmäßiges Event unter dem Titel „Wein & Musik", eine lockere Weinverkostung mit Live-Musik. 2019 fand dieses Event anlässlich des 100. Geburtstag der AWO statt!

Vorstand: Vorsitzender Gerold Hirn, Kassier Rainer Ehrenberger, Schriftführer Ewald Matojka, Beisitzer Stephan Keck und Sabahattin Tugaltay

Gerold Hirn
Stumpfwiesenweg 16
82008 Unterhaching
Telefon: 089/71 67 98 61
Mail: gerrybrain@gmx.de

In den AWO-Räumen in der Rupprechtstraße in Kirchheim wird gerne gefeiert.

Liebe Leserinnen und Leser,

Solidarität. Teilhabe. Miteinander. Diese Grundsätze der Arbeiterwohlfahrt bilden auch in Kirchheim eine wichtige Säule des täglichen Lebens. In unserer Familiengemeinde sollen sich alle geborgen fühlen. Hier wird Solidarität gelebt durch ein Interesse füreinander. Hier wird die Teilhabe aller möglich, indem jeder am gesellschaftlichen Leben mitwirken kann und darf. Unser Miteinander schließlich mündet in gegenseitige Unterstützung, die geprägt ist von ehrenamtlicher und praktischer Hilfe.
Ein solches Gemeinschaftsleben beruht auf einem stabilen Netzwerk, auf Helfern und Mitarbeitern, die mit ihrem Wissen und Wirken unsere Heimatgemeinde lebendig und lebenswert halten. Und auf einem breiten Angebot für alle Generationen. Hier leistet die AWO als Träger von Krippen, Großtagespflegen und Kindergärten einen wichtigen Beitrag zur Erziehungs- und Bildungsarbeit. Mit ihrer Unterstützung für Menschen in Notlagen, mit ihrer Teilnahme an gemeindlichen Veranstaltungen und mit ihrem Einsatz in der Arbeitsgemeinschaft „Soziales Netzwerk Kirchheim" trägt die AWO zum Miteinander in unserer Familiengemeinde entscheidend bei. Künftig gewiss auch erweitert um neue Projektfelder für alle Generationen und für bezahlbaren Wohnraum.
Im Namen der Gemeinde Kirchheim gratuliere ich der AWO aufs herzlichste zum hundertjährigen Bestehen. Meine Glückwünsche, mein Dank und meine Anerkennung gehören natürlich auch ganz besonders dem Ortsverein Kirchheim, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert. Ich freue mich, eine so aktive und lebendige Organisation am Ort zu wissen und wünsche mir weiterhin eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Herzlichst Ihr
Maximilian Böltl
Erster Bürgermeister,
Gemeinde Kirchheim

1974

Ortsverein Neubiberg

Für Kinder und Erwachsene aktiv

Der Ortsverein Neubiberg wurde 1974 gegründet. 20 Gründungsmitglieder gaben im März 1974 den Startschuss. Christel Schröder, Gemeinderätin und Sozialreferentin, war eines der Gründungsmitglieder und leitete ab 1977 für 30 Jahre als Vorsitzende den Verein.

„Wir bemühen uns um die langjährigen Mitglieder wie auch um neue Mitwirkende."

Achtmal wurde zwischen 1977 und 2004 der Vorstand neu gewählt und es waren immer die gleichen Personen, die die Leitungsaufgaben übernahmen. Neben Christel Schröder gehörten Blanca Rudlof, Helga Seeger (ab 1979), Josi Peckmann (1977–1984) und Gela Imbery (ab 1988) zum harten Kern. Der einzige Mann im Führungskreis war Lutz Oel (ab 1984), der bis 2008 für die Finanzen verantwortlich blieb. Ab 1995 verstärkte Maria Schindler den Vorstand, 2004 kam Gisela Meyer hinzu. Eine Handvoll Frauen (und ein Mann), die in ständigem engem Kontakt standen, alles persönlich und direkt erörterten und vereinbarten, die sich zwar als Team sahen, aber „natürlich" als ein kraftvoll von Christel Schröder geleitetes Team. Das funktionierte perfekt, die Reibungsverluste im Inneren waren gering, der „Output" dafür umso höher. Mit Hans Kopp, hauptamtlich tätig für den AWO Kreisverband München-Stadt, kam im Januar 2008 erstmals ein Mann an die Spitze des Neubiberger AWO Ortsvereins. Er kann auf fester Grundlage und mit den hilfreichen Erfahrungen der Vergangenheit kontinuierlich weiterarbeiten; Maria Schindler, Vorstandsmitglied seit 1995, steht ihm mit ihrem Wissen zur Seite. „Der Brückenschlag von der Vergangenheit in die Zukunft ist uns wichtig", sagt Hans Kopp. „Wir führen bewährte Maßnahmen seit vielen Jahren fort und versuchen neue Ideen und Formen gemeinnützigen Wirkens. Wir bemühen uns um die langjährigen Mitglieder wie auch um neue Mitwirkende."

In den vergangenen 45 Jahren hat der Ortsverein viele soziale Projekte auf den Weg gebracht: Seniorengymnastikkurse, Senioren-Schwimmkurse, Frühjahrs- und Ski-Basare, Seniorenausflüge, regelmäßige Feiern und Feste für die Bewohner*innen der beiden Seniorenheime vor Ort, Babysitterkurse und vieles mehr.

Jährlich lädt der Ortsverein zum traditionellen Ausflug auf die Wies'n ein. Mit über 100 Personen, ehrenamtlichen Helfern, Bewohnern der Seniorenheime sowie Neubiberger Bürgern mit Behinderung geht's ins Hofbräu-Zelt und anschließend über die Festwiese. Als Beitrag zum gesellschaftlichen Leben der Gemeinde beteiligen wir uns als Mitwirkende beim örtlichen Straßenfest und am Weihnachtsmarkt. Gemeinsam mit dem Ortsverein Ottobrunn-Hohenbrunn betreibt die AWO Neubiberg seit Oktober 2006 eine Nachbarschaftshilfe.

Aktuelle Projekte der Nachbarschaftshilfe sind unter anderem:

- Schülerpaten: Ehrenamtliche treffen sich in den Schulen mit den Kindern, um mit diesen vor Ort zu lernen oder Hausaufgaben zu machen.
- Weihnachten in der Schachtel: Bedürftige im Umkreis von 20 Kilometern unserer Gemeinde erhalten kleine Geschenke, die liebevoll verpackt werden.
- Hilfe im Einzelfall – schnell und unbürokratisch.
- Gute Geister: Das ist ein Mail-Verteiler, hinter dem sich eine Gruppe von über 80 Personen verbirgt, die schnell, spontan und unbürokratisch hilft und kaum in Erscheinung tritt.
- Treffpunkt Auszeit: Ein Kaffeekränzchen, das jeden 3. Sonntag im Monat stattfindet und jedermann*frau offen steht.
- Von Herzen: Mit Spendengeldern werden an Geburtstagen oder zu Weihnachten Kinderwünsche erfüllt.
- Sozialer Tag für Kinder: Einmal im Jahr wird mit Jung und Alt ein schöner Tag bei Musik und Gesang verbracht.
- AWOlino Eltern-Kind-Café: Jeden Montagvormittag sind Eltern aller Nationen mit ihren Kindern eingeladen zum gemeinsamen Spielen, Basteln und Entdecken.

Vorstand: Vorsitzender Hans Kopp, stellv. Vorsitzender Tobias Heberlein, Kassierin Christa Baron, Schriftführerin Maria Schindler, Beisitzerinnen Conny Fischer, Natascha Kohnen und Maria Weiß

Hans Kopp
Hallstattfeld 12
85579 Neubiberg
Mobil: 01 51/58 40 98 38
Mail: hans@hanskopp.de

Jährlich lädt der Ortsverein zum traditionellen Ausflug auf die Wies'n ein.

Liebe Leserinnen und Leser,

mit ihren 100 Jahren hat die AWO längst ein durchschnittliches Menschenalter überschritten. Seit 1919 erfreuen sich vier Generationen der vielfältigen Hilfe- und Unterstützungsleistungen der AWO-Mitarbeiter*innen. Auch die Gemeinde Neubiberg darf sich glücklich schätzen, die Leistungen der AWO für Jung und Alt in Anspruch nehmen zu können. Das Spektrum reicht vom Alten- und Pflegeheim, über KITAs, die Klawotte, Beratungsstellen in Krisensituationen bis hin zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für einkommensschwächere Mitbürger*innen. Wenn es darum geht, schnell und effizient auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren, hat sich die AWO auf Bezirks-, Stadt- oder Landkreisebene stets als geeignete Partnerin erwiesen. Die konstruktive Zusammenarbeit bei sozialen Aufgabenstellungen, das gut funktionierende informelle Netzwerk und die innovative Kraft bei der Umsetzung neuer Ideen machen die AWO für die Gemeinde Neubiberg sympathisch und unersetzlich. Den zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Aktiven wünsche ich weiterhin so viel Tatkraft, Kompetenz und Ausdauer wie bisher. Darüber hinaus bedanke ich mich ganz herzlich für die außergewöhnliche Verlässlichkeit beim Zusammenwirken zum Wohle unserer Gemeinschaft. Mögen auch in Zukunft der gute Geist sowie die gesellschaftliche Anerkennung erhalten bleiben.

Alles Gute wünscht Ihnen
Ihr

Günter Heyland
Erster Bürgermeister
Gemeinde Neubiberg

1978

Ortsverein Oberschleißheim

Klein, aber fein

1978: Edeltraud Bilderl gründet und leitet den AWO Ortsverein Oberschleißheim, ruft den Altenclub ins Leben und betreut ihn. Dieser erfreut sich mit rund 50 Besuchern großer Beliebtheit. Bis zum Bau des Bürgerhauses fand er im ehemaligen Jugendheim an der Jahnstraße statt.

Die Besucher des Altenclubs seien froh gewesen, dass es dieses Angebot gab. Da Edeltraud Bilderl auch Gemeinderätin in Oberschleißheim war, gab es positive Synergieeffekte für die AWO. Zum Beispiel die Gründung des AWO Kindergartens Biene Maja.

„Synergieeffekte für die AWO."

1987:
Für ihre Verdienste in der Altenarbeit verleiht Landrat Dr. Joachim Gillessen Edeltraud Bilderl den Ehrenring des Landkreises.

2007:
Marianne Riedelbauch wird Vorsitzende des Oberschleißheimer Ortsvereins. Frau Bilderl und ihre Helferinnen Marianne Streidl und Anni Schmid beenden ihre Arbeit beim Altenclub, Frau Bilderl organisiert weiterhin Ausflugsfahrten.

2009:
Der Seniorenfasching ist ein voller Erfolg. Bei dieser Gelegenheit wird Edeltraud Bilderl zur Ehrenvorsitzenden des OV ernannt. Marianne Streidl und Anni Schmid werden für ihre jahrelange Tätigkeit beim Altenclub geehrt. Den Altenclub der Damen gibt es seit ca. 16 Jahren, das Kartenspiel der Herren seit rund 10 Jahren. Betreut werden diese Veranstaltungen von Waltraud Kirch. Marianne Riedelbauch hat am Christkindlmarkt der sozialen Vereine gemeinsam mit dem Kindergarten Biene Maja teilgenommen. Die Ausflugsfahrten sind weiterhin gut besucht.

2014:
Zusätzlich zu den bereits genannten Veranstaltungen gibt es gemeinsame Veranstaltungen mit dem OV-Mitglied Sandra Becker.

Frau Anke Schuster wird zur OV-Vorsitzenden gewählt. Frau Riedelbauch wird für ihr Engagement gedankt.

2015:
Die Gruppe Orff-Musikgruppe Xylophonia! unter der Leitung von Martina Münster wird gegründet.

2019:
Die Schafkopfrunden werden nun von Ulrike Kopp und Anke Schuster betreut. Das Xylophonia!-Orchester musiziert zwei Mal im Monat, in den warmen Monaten gibt es freitags einen Spaziergang unter dem Motto „Barfuß im Park".
Der Ortsverein zählt aktuell 39 Mitglieder.

Die Vorstandschaft (v. l.): Dr. Ulrike Kopp, Präsidiumsvorsitzender Max Wagmann, Brigitte Scholle, Erich Elsner, Anke Schuster, Dr. Andreas C. Hofmann, Elke Hölsch und Karin Schulze

Wir bieten

- Schafkopfen im AWO-Treffpunkt, an jedem 3. Dienstag im Monat von 13–17 Uhr. Organisation: Horst Brunner, Tel. 089/315-3401. Weitere Mitspieler*innen sind herzlich willkommen!

- Xylophonia! im AWO-Treffpunkt.
  Wir musizieren zwei Mal im Monat mehrstimmige Stücke in einem Orchester, das aus Orff-Instrumenten besteht: Xylophone, Metallophone, Glockenspiele und Perkussionsinstrumente. Spielen Sie mit uns Tänze, Rondos, Märsche und andere Spielstücke. Es macht Freude! Musikalische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Instrumente stehen zur Verfügung.

- Barfuß im Park.
  Ein Spaziergang in den warmen Monaten ohne Schuhe, eine Wohltat für Ihre Füße: Treffpunkt ist im Schleißheimer Schlosspark bei den Radständern am nordwestlichen Eingang, freitags um 17 Uhr; Ankündigung im Bürgerhaus.

- AWO-Treffpunkt: Bürgerhaus Oberschleißheim, Theodor-Heuss-Str. 29, 1. Stock

Vorstand: Vorsitzende Anke Schuster, 1. stellv. Vorsitzender Dr. Andreas C. Hofmann, 2. stellv. Vorsitzende Brigitte Scholle, Kassierin Karin Schulze, Schriftführer Dr. Peter Lemmen, Beisitzerinnen Dr. Ulrike Kopp und Elke Hölsch, Revisoren Florian Spirkl und Erich Elsner

Anke Schuster
Klosterwiese 22
85764 Oberschleißheim
Telefon: 089/3 15 36 88
Mobil: 01 70/3 81 54 36
Mail:
vorsitzende@awo-oberschleissheim.de

2004

Ortsverband Ottobrunn-Hohenbrunn
Die gute Seele in der Nachbarschaft

Der AWO Ortsverband Ottobrunn-Hohenbrunn e.V. besteht seit dem 26. Oktober 2004. Der Ortsverband ist in den Gemeinden vorwiegend durch die AWO Nachbarschaftshilfe (Nbh) aktiv und bekannt.

Die Nachbarschaftshilfe wurde am 1. März 2006 gegründet. Ein halbes Jahr später beteiligte sich der AWO Ortsverein Neubiberg daran. Das Hauptaufgabenfeld der Nachbarschaftshilfe ist die unbürokratische Vermittlung von mittlerweile mehr als 80 Ehrenamtlichen als Einkaufshilfe, Besuchsdienst, Senioren- und Kinderbetreuung, Haushaltshilfe, Arztbegleitung, für leichte handwerkliche Tätigkeiten oder Gartenarbeiten. Die Vermittlung übernehmen zwei feste Mitarbeiterinnen.
Das Büro-Team – Veronika Meßner (r.) und Elke Schiller – ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr zu erreichen. Darüber hinaus zeichnet ein Anrufbeantworter alle wichtigen Nachrichten auf. Kontaktaufnahme ist auch per Mail möglich.
Zusätzlich zu den Einsatzstunden der Ehrenamtlichen bei ihren Kunden werden weitere Projekte/Aktionen angeboten, die in den Heimatgemeinden gut ankommen:

Schülerpaten
Damit soziale Herkunft nicht über die Zukunftschancen von Kindern entscheidet, wollen wir mit Hilfe der Schülerpaten Grundschüler beim Lernen unterstützen. Sie treffen sich einmal wöchentlich, um mit den Kindern zu lernen, Hausaufgaben zu machen oder auch Freizeit gemeinsam zu verbringen.

Treffpunkt Auszeit – zwei Stunden gegen die Einsamkeit
Die Treffen finden jeden 3. Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr in den Räumen des Seniorentreffs Kaiserstiftung in Riemerling statt.

Rumpelkammer
Sie wollen ein noch gut erhaltenes Möbelteil loswerden … wir kümmern uns um die kostenlose Vermittlung an Bedürftige. Sie benötigen selbst neue Möbel, können sich aber keine leisten, dann melden Sie sich bei uns, wir gehen für Sie auf die Suche.

Von Herzen – Zeit zum Schenken für besondere Tage
Nach dem Motto: aus Geld wird Freude besorgt unsere Projektleiterin von Ihren Spendengeldern kleine Geschenke für Kinder oder einen Präsentkorb gefüllt mit Leckereien für Senioren, die sonst keine Geschenke bekommen.

AWOlino – Eltern Kind Café, ein Ort zum Ankommen und Wohlfühlen
Jeden Montag (nicht in den Sommerferien) öffnen sich unsere Türen von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr für Eltern mit kleinen Kindern. Miteinander in Kontakt kommen, die Vielfalt der Kulturen fördern, die Nbh als Kontaktstelle kennen lernen sind Ziele unseres offenen Treffs.

Weihnachten in der Schachtel
Eine besonders schöne Aktion mit langer Tradition. Bedürftige erhalten kleine Geschenke- gespendet von Mitbürgern, die liebevoll von unseren Helfern verpackt und vor Weihnachten verteilt werden.

Gute Geister
Das ist ein Mail-Verteiler, hinter dem sich eine Gruppe von über 80 Personen verbirgt, die schnell, spontan und vollkommen unbürokratisch helfen. Und dennoch kaum in Erscheinung treten. Ob es nun ein Kinderbett ist, das gebraucht wird oder eine Kaffeemaschine, die ersetzt werden muss – all das zaubern die „Guten Geister“ aus ihrem Sack.

Für die nächste Zeit werden wir neue Projekte für Familien und zur besseren Integration von Familien oder Alleinerziehenden mit Kindern in Angriff nehmen.

Bild links: Alle Jahre wieder – beim Projekt „Weihnachten in der Schachtel“ helfen alle zusammen

Vorstand: Vorsitzende Birgit Biehn, Kassierin Kerstin Domabyl, Schriftführerin Monika Geiselbrechtinger, Beisitzer Petra Wagner, Ariane Wissmeier-Unverricht und Fritz Seeger, Revisoren Britta Becker und Dieter Wax

AWO Nachbarschaftshilfe Ottobrunn-Hohenbrunn-Neubiberg
Putzbrunner Straße 52
85521 Ottobrunn
Telefon: 089/99 01 66 96
Mail: info@awo-nbh.de
www.awo-nbh.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne darf ich der AWO zum „Hundertsten“ meine Glückwünsche aussprechen und damit auch dem Kreisverband München-Land herzlich gratulieren. Ich verbinde meine Glückwünsche mit dem Dank für die jahrelange gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Schon vor über 15 Jahren konnte die Gemeinde Hohenbrunn die erste Kinderkrippe gemeinsam mit dem AWO Kreisverband eröffnen. Seither kamen weitere Projekte der Zusammenarbeit hinzu, wobei sich die Verantwortlichen der AWO nie scheuten, auch visionäre Ideen aus unserer Gemeinde aufzugreifen und mit uns gemeinsam zum Erfolg zu bringen. In der Kinderbetreuung beispielsweise setzte die AWO den Wunsch nach einem gemeindeübergreifenden Waldkindergarten erfolgreich in die Praxis um. Mittlerweile kam auch ein Waldhort in Trägerschaft hinzu und im gleichen Gebäude in unserer Gemeinde noch eine Kleiderkammer für benachteiligte Menschen, die Klawotte. Ein weiteres Beispiel für die innovative Zusammenarbeit ist der Seniorentreff Kaiserstiftung unserer Gemeinde, den der Kreisverband für uns betreibt.
So wünsche ich mir, dass diese erfolgreiche Zusammenarbeit auch in Zukunft so angenehm und spannend weitergeht. Der AWO und dem Kreisverband wünsche ich weiterhin eine gute und erfolgreiche Arbeit im Dienste der Mitmenschlichkeit.
Ihr

Dr. Stefan Straßmair
Erster Bürgermeister,
Gemeinde Hohenbrunn

Fast so alt wie die AWO: Das älteste Mitglied des OV Unterföhring

Kurt Losert (rechts) neben Erwin Breitenwieser, 1. Vorsitzender der AWO Unterföhring

Kurt Losert ist das älteste Mitglied des Ortsvereins Unterföhring. NaSowas hat ihn zu Hause besucht und da zeigte er mir gleich die zwei Mitgliedsheftchen mit den Beitragsmarken von seiner Mutter und ihm.

NaSowas: Herr Losert, Marie Juchacz hat vor 100 Jahren die AWO gegründet. Sie sind 92 Jahre alt, nur ein paar Jährchen jünger als die AWO. Wo sind Sie geboren?
Kurt Losert: Im ehemaligen Tschirm, im Sudetenland.
Nasowas: Wie war das damals in Ihrer Kindheit?
Losert: Ich stamme von einem Bauernhof ab. Da hatten wir keine Not. Von der prekären Situationen habe ich nichts mitbekommen, wir sind zusammen mit den tschechischen Kindern aufgewachsen. Ich bin ja mit 17 Jahren schon zum Barras eingerückt. Nicht freiwillig, die haben mich geholt 1944.
Nasowas: Wo waren Sie dann im Einsatz?
Losert: Erst in Breslau, dann an der schlesischen Front, denn der Russe war ja bereits im Vormarsch.
Nasowas: Was war ihr schlimmstes Erlebnis als Soldat?
Losert: Als sie mir den Stahlhelm abgeschossen haben.
Nasowas: Aber auch zugleich ein großes Glück.
Losert: Das war so: Der Stahlhelm hat mich gedrückt, deshalb habe ich ihn nicht ganz fest gemacht. Innen am Rand des Stahlhelms war ein Lederband rundum. Und genau zwischen dem Stahlhelm und dem Lederband blieb die Kugel stecken.
Nasowas: Was war denn Ihr bewegendstes Erlebnis?
Losert: Da war ich schon in Kriegsgefangenschaft, da war ich insgesamt dreieinhalb Jahre in der Nähe von Moskau. Es war am Heiligen Abend 1945. Wir Gefangenen durften eine Baumspitze von einer Fichte abschneiden. Eisenspäne waren das Lametta und ein paar Gewiefte hatten sogar Kerzen organisiert. In einer Erdgrube sangen wir Weihnachtslieder, während wir von den russischen Wächtern von oben beobachtet wurden. Als wir dann „Stille Nacht“ sangen, sangen die Russen mit und viele hatten nasse Augen.
Und das zweite war, als ich meine Mutter wiederfand. Denn ich war als vermisst gemeldet. 1947 bekam ich bei meiner Entlassung die Adresse von meiner Mutter, die zu der Zeit in Unterfranken lebte. Sechs Wochen dauerte die Fahrt mit dem Zug, die meiste Zeit mussten wir stehen.
Nasowas: Wie sind Sie nach Unterföhring gekommen? Was waren Sie von Beruf?
Losert: Ich war Maler und hatte einen Cousin in Finsing und der hat mich an einen Bauern vermittelt, bei dem ich gearbeitet habe, bis ich bei den Bayernwerken angestellt wurde. Ich war bald Betriebsrat und konnte da einigen Kollegen behilflich sein. Bei den Bayernwerken blieb ich bis zu meiner Rente, über 40 Jahre.
1951 lernte ich meine Frau kennen, die aus Moosinning stammt und 1953 haben wir geheiratet.
Nasowas: Sie wohnen in einem Häuschen in der Rosenstraße, wie kam das?
Losert: Ich konnte zwei Besitzern den Grund abkaufen und 1957 zogen wir als junge Familie ein.
Nasowas: Haben Sie Kinder?
Losert: Zwei Kinder, sechs Enkel und einen Urenkel.
Nasowas: Herr Losert, Sie sind seit 46 Jahren Mitglied der AWO. Was bewegte Sie, in die AWO einzutreten?
Losert: Zuerst war ja meine Mutter von 1972 bis 1988 Mitglied und als sie gestorben ist, bin ich ihr in die AWO gefolgt. Das war für mich als Betriebsrat selbstverständlich, denn man wusste ja, dass sich die Arbeiterwohlfahrt für den kleinen Mann einsetzt.
Nasowas: Warum ist die AWO auch heute noch wichtig?
Losert: Weil sie kämpft, wenn es um die sozialen Belange geht und das ist heute wichtiger denn je.
NaSowas: Danke Herr Losert, dass sie sich Zeit für mich genommen haben.

Das Interview führte Elisabeth Breitenwieser

Ortsverein Unterföhring

Unterstützung vor Ort

1946

Der AWO Ortsverein Unterföhring e.V. wurde 1946 gegründet mit der Prämisse, sich sozial vor Ort zu engagieren. Und das ist bis heute so geblieben.

In erster Linie werden hilfesuchende Mitbürger*innen, egal ob jung oder alt, beraten und unterstützt.
Beliebt sind der monatliche Sonntags-Stammtisch, die Tagesausflüge sowie Mehrtagesfahrten und ganz besonders der große Kinderfasching im Bürgerhaus. Bei Wettbewerbs-Veranstaltungen der Unterföhringer Vereine, wie dem Platschge- oder Kegelturnier, beteiligt sich die AWO mit einer eigenen Mannschaft. Seit 35 Jahren ist die AWO auch auf dem Unterföhringer Christkindlmarkt mit einem eigenen Stand vertreten. Darüber hinaus freuen sich die Bewohner*innen des örtlichen Pflegeheims über Besuche der Ehrenamtlichen, die auch den alten Menschen der Gemeinde bei Bedarf helfen. Der Ortsverein arbeitet eng mit den sozialen Einrichtungen vor Ort und der Gemeindeverwaltung zusammen.

Alle aktuellen Infos auf www.awo-kvmucl.de

Süßes Lob: Bürgermeister Andreas Kemmelmeyer überreicht Vorstand Erwin Breitenwieser eine Geburtstagstorte.

Vorstand: Vorstand Erwin Breitenwieser, Stellvertreter Albert Kirnberger, Kassier Dieter Schödl, Stellvertreterin Evi Ebner, Schriftführer Stefan Stöberlein, Stellverteterin Elisabeth Breitenwieser, Revisoren Sabine Fister und Philipp Schwarz

Erwin Breitenwieser
Fichtenstraße 49
85774 Unterföhring
Telefon: 089/9 50 48 18
Mail: breitenwiesers@yahoo.de

1948

Ortsverein Unterhaching
70-jährige Geschichte

Mehr als 70 Jahre besteht die Arbeiterwohlfahrt Unterhaching. Vermutlich im Jahre 1948 wurde sie gegründet. Auf dieses Jahr datiert das erste Mitgliedsbuch, das von Franziska „Fanny“ Ludwig stammt. Der OV hat weder ein Gründungsprotokoll noch andere schriftliche Hinweise gefunden.

Das Mitgliedsbuch von Fanny Ludwig wurde am 1. April 1948 ausgestellt und von A. Neumeier unterschrieben. Agathe Neumeier leitete – so viel ist bekannt – den Ortsverein von 1948 bis 1952. Wir wissen auch, dass Ludwig Specht, der 1945 aus München nach Unterhaching zog und 1946 den SPD Ortsverein wiederbelebte, bei der Gründung mitmischte. In der alten SPD-Baracke, auf deren Grundstück später die Baugenossenschaft baute, fand nämlich die Gründung des Ortsvereins statt. Heute steht an dieser Stelle das Ludwig-Specht-Heim, immer noch Treffpunkt der AWO.

Als wir vor zehn Jahren das 60-Jährige feierten, lebte Fanny Ludwig noch. Die hochbetagte, einzige Zeugin der Gründerzeit erzählte, wie das war nach dem Krieg: Es waren die Frauen mit Kindern, die ohne ihre Männer, die im Krieg gefallen oder in Kriegsgefangenschaft waren, zurechtkommen mussten. Da ging es um gegenseitige Unterstützung, um Zusammenhalt, ums Überleben. Die Frauen fassten den Entschluss, sich regelmäßig zu treffen. Daraus erfolgte schließlich die Gründung des AWO Ortsvereins.

Die Ausflüge des OV sind immer schnell ausgebucht.

Einen regelrechten Aufschwung nahm der OV, als 1979 auf Drängen des späteren Bürgermeisters Walter Paetzmann die gelernte Krankenschwester Rosa Bauer den Ortsverein übernahm. Sie war Gemeinderätin und Sozialreferentin, eine der ersten Frauen im Gemeinderat. Sie engagierte sich voll und ganz für die Ziele der AWO, nämlich „notleidenden Menschen aller Bevölkerungsschichten zu helfen, ohne Rücksicht auf ihre politische, konfessionelle und rassische Zugehörigkeit“, wie es damals im Mitgliedsbuch stand. Sie kümmerte sich um Alleinerziehende, um kinderreiche Familien und RentnerInnen. Dazu kamen Besuche im Altenheim, bei Kranken und zu Geburtstagen. Sie inszenierte monatliche Bildungsausflüge und ein- bis zweimal im Jahr längere Kulturreisen.

Volle Konzentration herrscht bei den Sitzungen des Vorstands.

Zu den vierzehntägigen Kaffeenachmittagen kamen bis zu 80 Personen, so dass es im Ludwig-Specht-Heim eng wurde. Als Rosa Bauer 1979 den Ortsverein übernahm, hatte er 100 Mitglieder, 1992 über 300 und als sie aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz aufgeben musste, noch immer 283 Mitglieder. Unterhaching war damit der mit Abstand größte Ortsverein im Landkreis München. Der Aufforderung unserer Rosa, Mitglied zu werden, konnten sich die wenigsten entziehen, und so hatten wir in diesen Jahren etwa ein Drittel Männer in unserem Ortsverein, wie zum Beispiel den früheren Innenminister Otto Schily und Altbürgermeister Engelbert Kupka, die uns bis heute die Treue halten.

Nach dem Ausscheiden von Rosa Bauer 1998 übernahm kurzfristig Angela Panzer den Vorsitz, dann Renate Schättiger. 2004 – wohl zum ersten Mal in der Geschichte der AWO Unterhaching – wurde mit Gunther Decker ein Mann Vorsitzender. Er ging mit den Mitgliedern auf Bildungsreisen und setzte die Tradition der Kaffeenachmittage fort. Wenige Tage nach einer Kulturreise in die sächsische Schweiz im Juni 2014 erlag er einem Herzinfarkt und hinterließ eine fassungslose AWO.

Als Stellvertreterin übernahm Waltraud Rensch zunächst kommissarisch die Leitung des Ortsvereins. Nachdem die intensive Suche nach einer/einem jüngeren Vorsitzenden erfolglos blieb, entschloss sie sich, zur Vorstandswahl im März 2016 anzutreten. Seither führt sie mit dem Vorstand den OV im Sinne der Vorgänger weiter.
Wie in vielen Ortsvereinen, so fehlt es auch im OV Unterhaching an Nachwuchs. 75 Prozent der Mitglieder sind über 70 Jahre alt und Neueintritte können die Zahl der Austritte und Todesfälle gerade ausgleichen. Trotzdem ist der Vorstand zuversichtlich, dass bei den nächsten Wahlen der Vorsitz in jüngere Hände kommt.

Alle 14 Tage lädt der AWO Ortsverein mittwochs zum Kaffeetrinken in den Ludwig-Specht-Saal ein. Neben Geselligkeit erwarten die Besucher dort Vorträge zu verschiedenen Themen oder zum Gemeindegeschehen. Regelmäßig werden Bildungsfahrten angeboten. Weitere Aktivitäten sind Weihnachtsfeier, Jahreshauptversammlung, Vorträge, Beteiligung an den Festen der Gemeinde u. s. w.

Vorstand: Vorsitzende Waltraud Rensch, stellv. Vorsitzende Marga Jahn, Kassierin Barbara Nobs, Schriftführer Helmut Pellen, Revisoren Karl Börschlein und Gerhard Schmidt, Beisitzerin Renate Schättiger

Vorsitzende
Waltraud Rensch
Budapester Straße 1
82008 Unterhaching
Mail: waltraud.rensch@gmx.de

1969

Ortsverein Unterschleißheim/Lohhof

50 Jahre und voller neuer Ideen

Die Idee für die Gründung eines Seniorenclubs entstand am 23. Juli 1969. SPD Bürgermeister Hans Bayer gründete mit Pfarrer Sauer den Seniorenklub. Die formale Gründung als AWO Ortsverein fand dann am 9. Juli 1970 statt.

Mit seinem kabarettistischen Auftritt begeisterte Alt-OB Christian Ude das Publikum bei der Jubiläumsfeier.

Vorstand: Vorsitzender Dr. Edward Bednarek, stellv. Vorsitzende Margarete Michl, Schriftführerin Sybille Bichlmeier, Kassierin Renate Merz, Revisoren Norbert Böck und Sonja Lehnert, Beisitzer Peter Schmid

Dr. Edward Bednarek
Ahornstraße 1a
85716 Unterschleißheim
Telefon: 089/3 10 91 97
Mail: dr.bednarek@gmail.com

Tatkräftige Gründer des OV waren das Ehepaar Wilfer. Dann hat Maria Vollmer als Vorsitzende den Seniorenklub mit den Reisen zum Blühen gebracht und die erste Hausaufgabenhilfe für ausländische Schüler initiiert.

Margarete Michl hat ehrenamtlich seit über 35 Jahren drei Veranstaltungen und Tagesreisen pro Monat und mindestens zwei Mehrtagesreisen im Jahr mit ihren fünf Helferinnen organisiert und begleitet. Allein im Jahr 2018 haben 1000 Mitreisende, AWO-Mitglieder und Gäste, daran teilgenommen. Für das ehrenamtliche Engagement wurde sie von der Stadt Unterschleißheim mit der silbernen Ehrenmedaille ausgezeichnet und 2018 zusammen mit ihren Helferinnen vom Landkreis für ihr Engagement geehrt.
Nach Maria Vollmer waren Katharina Bednarek, SPD Stadt- und Kreisrätin, und Conny Pfaffinger, die dem Präsidium des Kreisverbandes angehört, Vorsitzende des Ortsvereins. Anschließend haben Peter Schmid als Vorsitzender und der damalige, umsichtige Kassier Norbert Böck die Geschicke des OV geleitet. Sie umgarnten Dr. Edward Bednarek, der schließlich 2015 für den Vorsitz kandidierte und entschlossen und kreativ mit anpackte.
Im Februar 2019 feierte der AWO Ortsverein Unterschleißheim/Lohhof sein 50-jähriges Bestehen. Er baut auf den Leistungen seiner Vorstände und der Treue seiner Mitglieder auf. Sorgen entstehen, weil viele Mitglieder gebrechlich werden und immer wieder treue Mitglieder sterben. Während in den letzten drei Jahren 20 Mitglieder den Ortsverein verlassen haben oder gestorben sind, konnten über 20 Mitglieder neu hinzuzugewonnen werden, sodass der Ortsverein derzeit 90 Mitglieder zählt.

Die Erwartungshaltung der Mitglieder hat sich jedoch verändert. Mit der Gründung der AWO 1919 haben sich zunächst Frauen in ihrer Not gegenseitig geholfen, um nach dem Krieg wieder auf die Beine zu kommen. Heute in Zeiten des Wohlstands erwarten viele „Kunden“ einen professionellen Service, für den sie ja schließlich bezahlen.

Der AWO Ortsverein Unterschleißheim/Lohhof bietet unterschiedliche Aktivitäten und Möglichkeiten zum Mitmachen an. Im Mittelpunkt steht dabei die Betreuung der Senioren. Zahlreiche regelmäßige Veranstaltungen prägen darüber hinaus die Arbeit des Ortsvereins: Jeden zweiten Donnerstag im Monat lädt der Ortsverein zum Seniorennachmittag in den Gemeindesaal. Neben Kaffee und Kuchen gibt es ein vielfältiges Programm wie Vorträge, Musikveranstaltungen oder gemeinsames Singen.
Monatlich einmal, in der Regel am dritten Freitag, fahren die Senior*innen nach Bad Gögging ins Thermalbad. Darüber hinaus gibt es einmal im Monat einen Tagesausflug zu ausgewählten Zielen in Süddeutschland, wie zum Beispiel nach Ottobeuren, zu den Osterbrunnen in Franken oder zum Gansessen nach Siegenburg.
Über die Landesgrenze hinaus führen die beiden Urlaubsfahrten, die der Ortsverein jedes Jahr im Herbst und im Frühjahr anbietet. Bisherige Ziele waren die Schweiz, Österreich, Südtirol und sogar Kroatien.
2018 kam in Kooperation mit der Stadt Unterschleißheim ein neues Angebot des Ortsvereins in der Seniorenarbeit dazu: Einmal monatlich gibt es einen Seniorentanz Ü60, bei dem mittlerweile 60 bis 80 Senior*innen das Tanzbein schwingen.
Nicht zuletzt sollte auch die enge Kooperation mit dem AWO-Chor des Seniorenbegegnungszentrums Unterschleißheim erwähnt werden. Immer wieder singt der Chor, um uns im AWO-Seniorencafé zu unterhalten – zur gegenseitigen Freude und Ermunterung.

Sehr geehrte Damen und Herren

das 100-jährige Jubiläum der AWO ist für mich persönlich die Geschichte von unzähligen Engagierten, die den Menschen ein schönes und würdevolles Leben ermöglichen und Hilfesuchenden zur Seite stehen.
In Unterschleißheim feierte die AWO in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Was mit einem Altencafé begann, hat sich durch den Ortsverein zu einem der größten und wichtigsten sozialen Vereine in Unterschleißheim entwickelt. Vom Ortsverein bis zum Kreis- und Bezirksverband – die AWO ist tief in unserer Stadt verwurzelt. Das beginnt beim Tanzcafé und den monatlichen Bäder- und Tagesfahrten in die Region über ein Sozialkaufhaus und Kinderbetreuung bis hin zum Begegnungszentrum für Senioren. Die vielen Anlaufstellen und weiteren Einrichtungen der AWO leisten direkte Unterstützung für unsere Gesellschaft.
Vor meiner Mitgliedschaft in diesem großartigen Wohlfahrtsverband habe ich bereits als Student bei der AWO-Hausaufgabenbetreuung in einer Grundschule mitgewirkt. Und diese Verbundenheit ist über die Jahre geblieben, sodass ich die regelmäßigen Treffen des Seniorencafés immer gern besuche. Es ist für mich beeindruckend zu sehen, was die vielen Ehrenamtlichen für ihre Mitmenschen auf die Beine stellen.

Herzlichen Glückwunsch, liebe AWO, und vor allem einen großen Dank an alle ehrenamtlich Aktiven.

Herzliche Grüße

Christoph Böck
Erster Bürgermeister
Stadt Unterschleißheim

„Lauter sein!“ – die Empfehlung zum 100. Geburtstag

Kabarettist Christian Springer ist zu Gast beim zentralen Fest des AWO Kreisverbandes München-Land am 13. Oktober

Die AWO wird 100 Jahre alt. Das zentrale Fest des Kreisverbandes München-Land e.V. findet am Sonntag, 13. Oktober 2019, im Bürgerhaus in Putzbrunn statt. Geplant ist ein buntes Jubiläumsfest. Auch viele der über 70 Einrichtungen des AWO Kreisverbands München-Land e.V. wollen im Festjahr ihre Arbeit präsentieren und für die AWO und ihre Werte werben.
Der AWO-Landesvorsitzender Prof. Thomas Beyer hat zum zentralen Fest sein Kommen schon zugesagt. Mit dabei ist auch der Kabarettist Christian Springer, der einen Blick auf die sozialpolitische Lage und die AWO-Grundwerte werfen wird. Wir haben ihn schon einmal vorab gefragt, was er mit der AWO verbindet:

Nasowas: Herr Springer, Arbeiterwohlfahrt – was verbinden Sie mit dem Wort Wohlfahrt? Gibt es ein besseres „neudeutsches“ Wort dafür?
Christian Springer: Da ich mal studiert habe, weiß ich, dass das ein uraltes deutsches Wort ist. Und beim Trinken wünscht man dem anderen ja heute noch „Zum Wohl“. Da aber beim Anstoßen fast jeder schon „cheers“ sagt, kann man natürlich überlegen, ob man aus der Wohlfahrt nicht die „Cheer-Hilfe“ macht. Das würde dann zum Zeitgeist passen: Anglizismen ohne Inhalt.

Nasowas: Es war eine Frau, Marie Juchacz, die vor 100 Jahren auf die Idee gekommen ist, die AWO zu gründen. Warum ausgerechnet eine Frau?
Springer: Frauen tragen immer die meiste Last, wenn es um Not, Armut und Fürsorge geht. Mütter wechseln Windeln, Arzthelferinnen nehmen Blut ab, und der größte Teil der Flüchtlinge sind immer Frauen und Kinder. Und dann wird eben angepackt. Frauen sind wohl doch das echt starke Geschlecht.

Nasowas: Not gibt es auch nach 100 Jahren AWO-Arbeit noch. Haben wir was falsch gemacht?
Springer: Definitiv. Alle Verbände und Organisationen, die in Wohlfahrt und Fürsorge tätig sind, sind immer noch zu brav, zu leise, zu wenig aggressiv. Ich bekomme eine Wut, wenn ich sehe, wie Hilfsaktivitäten in der realen Welt immer nur als nette Nebensache abgetan werden. Dabei sind die Fürsorge und das menschliche Kümmern umeinander die Basis für jedes menschliche Zusammensein. Und tausendmal wichtiger als die Lobby des Erdöls, der Rüstung, des Tabaks oder des Fußballs. Die Devise muss heißen: LAUTER SEIN!!!

Der AWO-Vorstand tagt

Spendentrichter

Ehrenamtliche ehren

Notwendiger denn je: Wohnungsnotfallhilfe

Freizeitangebote für Senioren

Unterstüzung durch Spenden

Team des Seniorentreffs

Ausflüge mit der AWO

Sehr geehrte Damen und Herren,

1919 von starken und engagierten Frauen in der Nachkriegszeit des Ersten Weltkrieges gegründet und mit Leben gefüllt, erstreckt sich die Hilfe der AWO heute deutschlandweit über verschiedenste Bereiche und Lebensalter zum Wohle der Allgemeinheit, insbesondere aber dient sie Bedürftigen. Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – das sind auch 100 Jahre nach seiner Gründung die Grundwerte des Wohlfahrtsverbandes. Auch wenn sich die Aufgaben geändert haben und neue dazu gekommen sind: Die AWO ist auf der Höhe der Zeit. Hier stehen Menschen zusammen, um Schwächeren zu helfen – und, nicht zu vergessen: die AWO schafft Tausende von Arbeitsplätzen.
Die AWO München-Land ist durch ihre besondere Stärke als Dienstleistungsunternehmen und als Mitgliederverband durch ein breites Angebot sozialer Dienste und deren guter Vernetzung gut aufgestellt. Auch in der Gemeinde Grasbrunn setzt sie sich mit viel Herzblut ein. Sei es in der AWO Kinderkrippe „Die Grashüpfer“, bei den jährlichen AWO Ferienspielen in Kooperation mit der Gemeinde und hiesigen Firmen, in der Asylsozialberatung in den Gemeinden Grasbrunn und Haar sowie der Wohnungsnotfallhilfe für den gesamten Landkreis München. Gerade dort ist die Arbeit der AWO wichtiger denn je, denn die dramatisch steigenden Zahlen wohnungsloser Menschen in und um München sind alarmierend. Um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, braucht es die AWO und ihre Menschen, die sich einbringen und einmischen und deren Arbeit man gar nicht hoch genug wertschätzen kann.
Ich gratuliere der AWO herzlich zum 100. Geburtstag und wünsche ihr für die Zukunft eine weiterhin glückliche und erfolgreiche Entwicklung.
Ihr

Klaus Korneder
Erster Bürgermeister Gemeinde Grasbrunn

AWO
So wird Hilfe sichtbar

2013

AWOhnbau – eine Genossenschaft, die allen am Herzen liegt

Sie setzt sich erfolgreich ein für zeitgemäßes, nachhaltiges und bezahlbares Wohnen im Landkreis. Im Juni 2019 wurden die ersten 22 Wohnungen bezogen.

Der AWO Kreisverband München-Land e.V. hat den Mangel an bezahlbarem Wohnraum im Landkreis München schon früh erkannt. Schon auf der Zukunftskonferenz 2011 haben über 100 Teilnehmer festgestellt, dass dringend Wohnungen gebraucht werden, besonders – und das war die Hauptmotivation – für junge Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen, die sich die „normalen" Wohnungen nicht mehr leisten konnten – schon damals. Zudem sollte das Angebot einer bezahlbaren Wohnung Bestandteil der Mitarbeiterakquisition und -bindung werden.
Dass sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt noch aus anderen Gründen drastisch verschärfen würde, ahnte damals noch niemand.

Geschafft: Strahlende Gesichter beim Richtfest für das erste Projekt im September 2018 in Neubiberg.

In der Folge wurde am 18. Oktober 2013 die „AWOhnbau-Genossenschaft Landkreis München eG" ins Leben gerufen. Ziel der eigenständigen Genossenschaft für preisbewussten Wohnungsbau ist es, im Landkreis ein Wohnungsangebot zu schaffen, das auch für mittlere und niedrige Einkommensgruppen bezahlbar ist und bleibt.

Starke Partner wie Städte, Gemeinden, ortsansässige Firmen sowie sozial engagierte Einzelpersonen, Familien und Erbengemeinschaften können in der AWOhnbau-Genossenschaft Landkreis München eG Mitglied werden und sich an den Wohnbauprojekten beteiligen. Für die eingelegte Summe erhalten sie mittelfristig eine faire Dividende von zwei bis vier Prozent. Eine gute Alternative zum Bankkonto, für das Gebühren verlangt, aber kaum mehr Zinsen bezahlt werden. Und zudem bleibt die eingelegte Summe immer das Eigentum des Mitglieds und kann sogar, mit allen Rechten und Pflichten, vererbt werden.

„Genossenschaften sind nicht gewinnorientiert und dürfen nicht spekulieren."

Im Juni 2019 wurden die Wohnungen in der Pappelstraße bezogen.

Gemeinden sind per Gesetz verpflichtet, ihre Grundstücke meistbietend zu veräußern, außer wenn sie diese für einen sozialen Zweck zur Verfügung stellen. Dann können Grundstücke „unter Wert" vergeben werden. Wird das Grundstück einem Privat-Investor für Sozialen Wohnungsbau übergeben, fallen diese Wohnungen in der Regel nach 25 Jahren aus der Preisbindung und können zu Mietpreisen des freien Marktes angeboten werden, was die Sache dann wieder teurer macht. Das ist bei der Genossenschaft nicht so, deren Wohnungen bleiben günstig, die Bindung läuft nicht aus.

Der engagierte Kampf der AWOhnbau hat sich gelohnt: Zusammen mit der Gemeinde Neubiberg hat die AWOhnbau-Genossenschaft ihr erstes Projekt realisiert. In Neubiberg an der Pappelstraße sind zwei Wohnhäuser mit insgesamt 22 Wohnungen mit ein bis fünf Zimmern und Tiefgarage entstanden. Der Bau hat im Herbst 2017 begonnen. Einzug war im Juni 2019! Und schon stehen weitere Projekte an in Neubiberg, in Höhenkirchen-Siegertsbrunn, in Putzbrunn, in Haar, in Kirchheim. Es werden nicht die letzten sein!

„Wir sind unter den kalkulierten Preisen geblieben und können mit Fug und Recht behaupten, dass die AWOhnbau bezahlbare Wohnungen bauen kann", sagt Max Wagmann, Mitglied im Vorstand der AWOhnbau Landkreis München e.G.

Mehr Infos: www.awohnbau-genossenschaft.de

Mitgliedschaft:
Mindy Konwitschny
Telefon: 089/67 20 87-25
Mobil: 01 57/58 47 39 74

Baubetreuung:
Max Wagmann
Telefon: 089/67 20 87-11 oder
081 02/78 46 88
Mobil: 01 71/3 31 48 32

Porträt

Wohnungsnotfallhilfe – Hilfe zur Selbsthilfe

Es hat lange gedauert, bis Wolfgang R. über seine Vergangenheit reden konnte. Über seine Ausbildung zum Werkzeugmacher, sein Studium als Produkt-Ingenieur und über seine Arbeit in internationalen Firmen.

Ich will nicht ein Leben lang auf der Couch liegen

Zwischen den Flügen kam er schnell nach Hause, packte einen neuen Koffer und machte sich wieder auf zur nächsten Dienstreise. „49 Mal Japan“, sagt er. Er war in Korea, China, Skandinavien, Südafrika.
Bis er eines Tages nach Hause kam und feststellte, dass seine Frau das Warten schon lange satt hatte. Sie hatte einen neuen Freund, zog aus und nahm den Sohn mit.
Wolfgang R. war hart in der Realität gelandet. Der Knochenjob, der ihm riesig Spaß machte, hatte ihn die Familie gekostet. Mit der Scheidung kamen enorme Kosten auf ihn zu. Der Streit um die Unterhaltsforderungen ging bis ans Oberlandesgericht. Zeit zum Nachdenken blieb ihm nicht, weil ihn ein neues Projekt in Skandinavien beschäftigte. Obwohl er gut verdiente, blieb nach den Unterhaltszahlungen nicht mehr viel übrig. Die Suche nach einer kleineren Wohnung schob er immer wieder auf. Dann kamen Probleme im Job dazu. Der Vermieter schaute nicht lange zu. Räumungsklage!
„Plötzlich war ich obdachlos und saß in einem Container“, sagt Wolfgang R. und kann offenbar noch nicht begreifen, wie schnell das gehen kann. „Mensch, war ich froh, dass es dort die AWO-Mitarbeiter*innen gab, die auf mich zukamen“, sagt R. „Alleine hätte ich es nicht geschafft, wieder Fuß zu fassen.“ Es sei in dieser schwierigen Phase enorm wichtig, jemanden an der Seite zu wissen. „Nicht zum Händchenhalten, aber zum Reden, wenn es schwierig wird.“
Auftrieb gab ihm die Nachricht, dass er in eine Gemeindewohnung umziehen kann. Raus aus dem Container, rein in eigenen vier Wände und unterstützt durch die AWO-Mitarbeiter*innen des Unterstützten Wohnens. Seither schreibt er eine Bewerbung nach der anderen. „Es ist nicht einfach, aber ich habe keine Lust, bis zum Lebensende auf der Couch zu liegen, ich will etwas tun“, sagt er und ist plötzlich wieder optimistisch.

Porträt

Zehn Monate in der Unterkunft können lang sein

„Ja, es geht mir richtig gut“, sagt die junge Frau und kann es selbst kaum fassen. Sie hat eine kleine Wohnung, einen Job und Sohn und Tochter sind in Kita und Schule glücklich. Zu verdanken hat sie das der AWO.

Es ist gut, dass es Menschen wie die AWO-Mitarbeiter*innen gibt, die obdachlos gewordene Menschen moralisch unterstützen. Und das mit viel Herz“, sagt G. dankbar. Mit ihrer Hilfe ordnete sie ihre Verhältnisse und fand eine neue Lebensperspektive.
In Italien geboren kam sie mit drei Jahren nach München. Ihr Vater hatte ein Restaurant, sie lernte nach der Schule Friseurin. Sie war gerade zwanzig Jahre alt, als ihre Tochter zur Welt kam. Fünf Jahre später heiratete sie ihren Freund und wurde wieder schwanger.
Doch noch bevor der Junge zur Welt kam, trennte sie sich von ihrem Mann, weil er sie betrogen hatte.
„Ich schaffe das alleine“, hatte G. damals gedacht. Doch dann wurde ihr klar, es würde böse enden. Der Vater der Kinder verweigerte die Unterhaltszahlungen. Obwohl sie jeden Cent sparte, reichte das Geld hinten und vorne nicht. Sie beantragte Unterstützung und lebte „vom Amt“. Schließlich kündigte ihr die Vermieterin wegen „Eigenbedarf“. G., die immer tiefer in die Depression rutschte, wird diesen Tag nie mehr vergessen, denn es war ihr Geburtstag und es war wenige Tage vor Weihnachten. „Bis zum letzten Tag habe ich versucht, eine Wohnung zu finden, aber es war aussichtslos“, erinnert sich G. So kam sie mit den Kindern in die Obdachlosenunterkunft.
„Selber schuld, wenn du obdachlos wirst, denken viele. Aber das stimmt nicht. Das geht oft schneller als man glaubt“, sagt G. In ihrer verzweifelten Lage gaben ihr die AWO-Mitarbeiter*innen Halt und machten ihr Mut. Es war wiederum kurz vor Weihnachten, als sie erfuhr, dass sie für eine Sozialwohnung vorgeschlagen wurde. „Ich saß am Bett und habe zu weinen angefangen. Ich war so froh“, sagt G. und stellt stolz fest: „Ich habe alles hinbekommen.“

Porträt

Ehrenamt
ist mehr als ein Hobby

Besonders viele Ehrenamtliche sind in den AWO Klawotten aktiv. Sie wissen ganz genau, was ihnen ihr Engagement gibt:

Brigitte Triltsch, Klawotte Gauting

„Ich habe in einer Arztpraxis gearbeitet und war es gewöhnt, immer unter Leuten zu sein. Das fehlte mir, als ich in Rente ging. Hier in der Klawotte, in der ich seit der Eröffnung dabei bin, treffe ich Frauen im gleichen Alter. Wir gehen zusammen ins Kino, zum Essen und reden viel miteinander. Ich fühle mich hier wohl."

Zaher Alyamani, Klawotte Unterschleißheim

„Ich komme aus Syrien. Dort hatte ich ein Bekleidungsgeschäft, deshalb fühlte ich mich gleich wie zu Hause, als ich zum ersten Mal in die Klawotte kam. Besonders Spaß macht es mir, zu dekorieren. Eigentlich möchte ich Verkäufer werden und wieder Tag für Tag in einem Laden stehen. Aber mein Deutsch muss noch besser werden."

Heidrun Reinhold, Klawotte Gauting

„Wenn in den Sommerferien die Klawotte geschlossen ist, dann bekomme ich richtige Entzugserscheinungen. Hier herrscht immer gute Stimmung! Ich komme gerne und regelmäßig, aber fühle mich dabei nicht so gebunden oder eingeengt wie in einem Job."

Conny Köhler, Klawotte Ottobrunn

„Seit 2009 bin ich in der Klawotte. Vorher war ich für den Tisch in Ottobrunn tätig. Ich habe eine Beschäftigung gesucht, die Sinn macht, und habe schnell gemerkt, dass es in Ottobrunn mehr Menschen gibt, die Hilfe brauchen. Mir geht es gut, deshalb will ich der Gesellschaft etwas zurückgeben. Ich kann doch nicht jeden Tag meinen Hobbys nachgehen. Es macht Spaß, hier mit Gleichgesinnten zusammen zu arbeiten. Ich freue mich zu sehen, wie die Kunden glücklich sind. Es kommt ganz viel Dankbarkeit zurück."

Inga Steger, Klawotte Ottobrunn

„Nach Beendigung meines Arbeitslebens war ich auf der Suche nach einer sinnvollen Beschäftigung. Zum richtigen Zeitpunkt erfuhr ich, dass in Ottobrunn ein Sozial-Kaufhaus eröffnet wird. Mit Freude und Eifer sind viele von uns von Anfang an dabei. In dieser Zeit sind wir zusammengewachsen. Wir tun Gutes für andere, aber auch für uns."

Elfriede Mallmann, Klawotte Unterschleißheim

„Ich habe über 50 Jahre lang in einem Modehaus gearbeitet. Jetzt als Rentnerin bin ich in der Klawotte mit meinem Herz dabei. Ich verstehe nicht, wie manche zu Hause herumhängen und nicht wissen, was sie tun sollen. Mir ist nie langweilig! Mein Mann hat Verständnis dafür, dass ich mich hier regelmäßig engagiere. Er hat auch seine Beschäftigungen. Und so engen wir uns gegenseitig nicht ein."

Toni Weinert, Klawotte Kinder und Kreaktiv

„Ich war Buchhändlerin, über 40 Jahre in Ottobrunn. Ich habe schweren Herzens aufgehört und hier als Hobby-Buchhändlerin weiter gemacht. Immer wieder stoße ich auf Titel, die ich nicht kenne und die mich interessieren. Ich freue mich, wenn Leute hereinkommen und nach Büchern suchen."

Eva Schenk, Klawotte Kinder und Kreativ

„Ich habe eine sinnvolle Beschäftigung gesucht, ohne mich zu sehr zu binden. Ich muss disponieren können, weil meine Eltern von einem Tag auf den anderen meine Hilfe brauchen könnten. Ich engagiere mich beim Ottobrunner Tisch, einen Tag pro Woche in der Kinder-Klawotte und einen im Freiwilligenzentrum der Caritas in der Vermittlung von Leihomas. Die Ehrenamtsarbeit ist eine enorme Bereicherung."

Harry Deutinger, Klawotte Kinder und Kreativ

„Ich komme nur wegen des guten Kuchens, den es hier immer gibt. Darauf freue ich mich jeden Donnerstag. Ich bin ein alter Büchersammler, kam immer in die Buchabteilung der Klawotte und habe den Bestand sortiert, bis man mich fragte, ob ich das nicht übernehmen könnte. Ich bin gelernter Feinmechaniker, habe die Spieler von Unterhaching trainiert und bin ein Büchernarr. Bücher sind meine Leidenschaft. Ich berate gerne und ich rede gerne darüber. Und nach getaner Arbeit um 12 Uhr freu ich mich auf ein Stück selbst gebackenen Kuchen."

„Ehrenamt ist ein Geben und Nehmen. Ich bin zufrieden, wenn ich nach Hause gehe."

Porträt

Der AWO Kreisverband – eine bunte Familie

Jeder fünfte Bewohner Bayerns hat einen Migrationshintergrund. In den Ballungsräumen beträgt der Anteil der Migranten*innen an der Gesamtbevölkerung teilweise bis zu 40 Prozent. Der Freistaat ist ebenso wie Deutschland ein Zuwanderungsland – und das nicht erst seit der jüngsten Flüchtlingsbewegung.

Ein Blick in den AWO Kreisverband München-Land e.V. bestätigt dieses Bild. Neben den vielen AWO-Mitarbeiter*innen, die aus Deutschland kommen, wächst kontinuierlich die Zahl der Mitarbeiter*innen aus aller Welt. Von den über 500 Beschäftigten, die der Kreisverband derzeit verzeichnet, haben 120 als Herkunftsland eine andere Nation in ihrem Pass stehen. Frauen und Männer aus 29 Nationen arbeiten unter dem Dach des AWO Kreisverbandes München-Land. Darunter Pädagogen*innen, Erzieher*innen und Hilfskräfte in Schulen und Kitas. Das ist ein Anteil von rund 23 Prozent. Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Migranten*innen in Ortsvereinen ehrenamtlich und gestalten das Vereinsleben aktiv mit.

Menschen, die einen anderen ethnischen Hintergrund mitbringen, haben hier längst Fuß gefasst, leisten gute Arbeit und fühlen sich bei der AWO wohl. Desire Negro aus Lesse in Apulien ist duale Studentin und arbeitet gerne in der AWO, weil die Stärken der Mitarbeiter*innen zählen und nicht ihre Schwächen. „Wenn Dein Herz ja zu dem sagt, was Du tust, ist das die richtige Wahl“, sagt Diana Klöpper. Sie kommt aus Blumenau in Brasilien und arbeitet seit 2009 als Controllerin in der Geschäftsstelle. Chrysovalantis Kalaitzis kommt aus einem Dorf bei Thessaloniki und arbeitet in der Mittagsbetreuung. „24 Kinder umarmen mich, wenn sie mittags kommen“, sagt er und freut sich über dieses Dankeschön. „Mir gefällt der vertrauensvolle und familiäre Umgang mit den Kollegen“, sagt Mercedes Kloth aus Peru, die als Schulbegleiterin im Einsatz ist. „Die Klawotte ist mein Leib und Leben“, sagt Elfriede Mallmann aus Oberndorf, die seit der Eröffnung im Juli 2013 in der Klawotte mitarbeitet. Nette Kollegen und sinnvolle Arbeit habe sie dort gefunden. Emöke Sagi aus Budapest arbeitet seit acht Jahren in der Klawotte Ottobrunn. Sie schätzt die Kreativität, die gefragt ist, ebenso wie die familiäre Wärme.
Der AWO Landesverband bringt es auf den Punkt: „Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Bayern begreift Zuwanderung als Bereicherung und Herausforderung zugleich. Sie lehnt jede Form der Diskriminierung ab und setzt sich dafür ein, dass Migranten*innen in unserem Land ein gleichberechtigtes Leben führen und ihre Potenziale entwickeln können. Die alteingesessene Bevölkerung profitiert wiederum von den unterschiedlichen kulturellen Einflüssen und Erfahrungen. Wir sind der festen Überzeugung, dass Migranten*innen maßgeblich dazu beitragen, dass Deutschland eine lebendige Demokratie ist und bleibt.“

Frauen und Männer aus 29 Nationen arbeiten in der AWO zusammen. Sie kommen aus Afghanistan, Albanien, Großbritannien, Bulgarien, Irak, Italien, Österreich, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Türkei, Ukraine, Georgien, Griechenland, Indien, Indonesien, Kroatien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Ägypten, Russland, Serbien.

Der AWO Kreisverband und seine Einrichtungen

Genau so bunt und vielfältig wie die AWO-Mitarbeiter*innen sind auch unsere über 70 Einrichtungen. Hier stellen sich einige Einrichtungen exemplarisch vor. Weitere Informationen finden Sie unter www.awo-kvmucl.de.

Social Day und Ferienspiele

Jugendmigrationsdienst

Wir, Karin Kickner und Maximilian Stelzer, sind neu im Bereich Jugendmigrationsdienst (JMD) und doch schon insgesamt über 10 Jahre der AWO Kreisverband München-Land e.V. treu. Die Stelle JMD im Landkreis München gibt es erst seit Frühjahr 2019. AWO und BRK haben den Zuschlag für je eine Vollzeitstelle vom Ministerium bekommen. Momentan besteht unsere Aufgabe darin, diesen neuen Bereich aufzubauen. JMD in der Stadt München ist bereits seit etwa 15 Jahren etabliert, der Landkreis München war bisher unbesetzt. Die Netzwerkarbeit ist dadurch recht anspruchsvoll und zugleich als Aufgabe sehr spannend und reizvoll.

Ferienspiele

Abenteuer erleben, Forschen, Entdecken und Spielen – das sind Ferien! Nicht alle berufstätigen Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder in den Schulferienwochen selbst zu betreuen. Um der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht zu werden, bietet der AWO Kreisverband München-Land e.V. seit einigen Jahren erfolgreich in Kooperation mit Gemeinden und Firmen Ferienbetreuungen an – unsere Ferienspiele.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) unterstützt Migrant*innen mit Bleibeperspektive ab dem 27. Lebensjahr und Integrationskursteilnehmer*innen bei ihrem Integrationsprozess. Die MBE berät in Einzelfällen auch Migrant*innen, die schon lange in Deutschland leben, jetzt aber Hilfe in einer schwierigen Lebenssituation brauchen. Gerne vermitteln wir die Ratsuchenden auch an Fachberatungsstellen weiter. Die MBE wird auf Deutsch, Englisch und Spanisch angeboten. Unsere Beratung ist kostenlos und wir unterliegen der Schweigepflicht.

Schulbereich

Im Fachbereich Schule können Sie mit uns als Kooperationspartner folgende Angebote abrufen:

Der offene und gebundene Ganztag

Die gebundene Ganztagsschule ist in einem festen Klassenverband organisiert, um eine stärkere individuelle Förderung der kognitiven Entwicklung und der sozialen Fähigkeiten der Schüler*innen zu ermöglichen. Die offene Ganztagsschule ist ein freiwilliges schulisches Angebot der ganztägigen Förderung und Betreuung von Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 10. Der Unterricht an offenen Ganztagsschulen findet wie gewohnt überwiegend am Vormittag im Klassenverband statt. Diejenigen Schüler*innen, deren Eltern dies wünschen, besuchen dann nach dem stundenplanmäßigen Unterricht die jeweiligen Ganztagsangebote.

Die Mittagsbetreuung

Die Mittagsbetreuung kann als sozial- und freizeitpädagogisch ausgerichtetes Betreuungsangebot im Anschluss an den Vormittagsunterricht bei Bedarf an Grund- und Förderschulen eingerichtet werden. Sie gewährleistet eine verlässliche Betreuung der Kinder nach dem Unterrichtsende.

Jugendsozialarbeit an Schulen

Jugendsozialarbeit an der Schule ist eine Leistung der Jugendhilfe mit Einzelfallhilfe, Elternberatung und Projektarbeit. Die Angebote der Jugendhilfe sollen die schulische Erziehungsarbeit begleiten und ergänzen. Der Verantwortungsbereich der Schule bleibt unberührt.

Schulbegleitung

Nicht alle Kinder finden sich auf Anhieb im Schulalltag zurecht. Besonders schwierig wird es dann, wenn geistige, körperliche oder seelische Beeinträchtigungen zu Ausgrenzung führen und die Integration erschweren. Mit Hilfe von Schulbegleitung lässt sich ein inklusives Schulsystem mit einem gemeinsamen, integrativen Unterricht nachhaltig in die Praxis umsetzen. Die schulische Situation wird verbessert und führt gleichzeitig zur Stärkung der sozialen Kompetenz.

Die Praxisklasse

Das Modellprojekt der Praxisklasse (gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds) ist ein freiwilliges Angebot für Schüler*innen, die kaum eine Aussicht haben in ihrer vorgegebenen Schullaufbahn den Abschluss der Mittelschule zu absolvieren. Ziel dieser besonderen Klasse ist es, die Schüler*innen zu einer entsprechenden Ausbildungsreife zu führen und damit einen Einstieg in eine berufliche Ausbildung und ins Arbeitsleben zu ermöglichen.

HandinHand Mehrgenerationengenossenschaft

Die von AWO, BRK, Caritas, Paritätischem Wohlfahrtsverband und mehreren Privatpersonen 2014 gegründete HandinHand Mehrgenerationengenossenschaft eG („HandinHand“) hat sich zum Ziel gesetzt, ein gemeinschaftliches Netzwerk vor Ort zur Förderung ihrer Mitglieder aufzubauen.

Um was geht es?

Die HandinHand hat das Ziel, mit dem Angebot des Betreuten Wohnens zu Hause Senior*innen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in ihrem vertrauten sozialen Umfeld und dem eigenen Zuhause zu ermöglichen. Die Genossenschaft koordiniert und unterstützt dabei ihre Mitglieder. Gleichzeitig baut sie eine gemeinsame nachbarschaftliche Hilfsbörse in Abstimmung mit der jeweiligen Gemeinde, Arbeitskreisen und Anbietern vor Ort auf. Die Unterstützung kann im Bereich des Haushaltes, z.B. Einkäufe oder Kochen, oder auch als Gartenarbeit oder Fahrdienst erfolgen.

Wie funktioniert es konkret?

Sowohl Hilfesuchende als auch Helfer werden Mitglied der Genossenschaft. Dies geschieht durch den Erwerb mindestens eines Mitgliedsanteils von 50 EUR, der bei Austritt wieder zurückbezahlt wird.

Beherbergungsbetrieb

Erstes Projekt in Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Seitdem das Projekt in Höhenkirchen-Siegertsbrunn im April 2018 aktiv an den Start gegangen ist, hat sich die Mitgliederzahl um ein Vielfaches erhöht. Wer sich ehrenamtlich einbringen möchte, teilt seine zeitliche Verfügbarkeit mit und welche Tätigkeiten er einbringen kann.

Kindertageseinrichtungen/Social Day

In den 22 Kindertageseinrichtungen des Kreisverbandes ist das Thema „Nachhaltiges Denken und Handeln“ aktuell einer der Schwerpunkte. Nicht nur in den vier Waldkindergärten, dem neuen Naturkindergarten und im Waldhort stehen Naturerlebnisse, Anpflanzen und Gärtnern, der Schutz der Umwelt und Wiederverwerten statt Wegschmeißen im Mittelpunkt. Der Fachtag 2019 unter dem Motto „Verantwortung für unsere Erde – Nachhaltigkeit in der Kita“ für alle Mitarbeiter*innen in Kindertageseinrichtungen setzte Impulse und hatte zum Ziel, dass alle Kitas Projekte durchführen, in denen Kinder lernen, sich naturbewusst und –verträglich zu verhalten.
Im Rahmen eines Social Day, bei denen externe Firmen unsere Einrichtungen mit Tatkraft und teils auch einer Spende unterstützen, konnten einige Vorhaben bereits umgesetzt werden. Wie z.B. Anlegen von Hochbeeten, Gestaltung von Gemüsegärten oder Anpflanzung von Bäumen. Ein solches Engagement von Mitarbeitern unterschiedlicher Firmen in unseren Kitas ist eine Win-Win-Situation für beide Seiten: Die Firmen lernen die AWO und die Arbeit gemeinsam mit Kindern kennen, erleben kollegiale Gemeinschaft in einem anderen Kontext, haben Freude an ihrem Tun und die Kinder bekommen Kontakt mit bisher unbekannten Arbeitswelten und erfahren, dass sich Menschen für ihre Belange einsetzen.
Der Social Day ist eine gute Einstiegsmöglichkeit in eine langfristige Zusammenarbeit mit sozial engagierten Unternehmen und externen ehrenamtlichen Helfern. So können besondere Vorhaben einfacher umgesetzt werden in Zeiten von vielfältigen Anforderungen an die Kitas.

Beherbergungsbetrieb

Der Beherbergungsbetrieb Dreilingsweg ist eine Notunterkunft für Münchner Familien und verfügt über 60 möblierte Appartements mit insgesamt 199 Bettplätzen. Hierfür haben sich die Kreisverbände AWO München Stadt e.V. und AWO München-Land e.V. als Trägergemeinschaft zusammengeschlossen. Die Familien werden im Rahmen der öffentlichen Unterbringung von der Zentralen Wohnungslosenhilfe des Amtes für Wohnen und Migration eingewiesen. Dies gilt auch für zugewanderte Familien, die einen Rechtsanspruch auf eine öffentlich-rechtliche Unterbringung haben und erstmals eine Wohnung in München suchen. Menschen unterschiedlicher Kulturen und Lebensweisen wohnen hier auf engem Raum zusammen. Die Sozialberatung leistet ambulante Hilfen in Form von Beratung und Unterstützung für Menschen, die sich u.a. aufgrund sozioökonomischen Mangels und einer defizitären Lebensgeschichte in besonderen sozialen Schwierigkeiten befinden. Ziel ist gemeinsam mit den Familien eine Wohnperspektive zu erarbeiten und in dauerhaften Wohnraum zu vermitteln. Unser Beratungsangebot wird durch die Landeshauptstadt München finanziert.

AWO Betreuungsverein für den Landkreis München

Der neu gegründete AWO Betreuungsverein bietet für alle Bürger*innen des Landkreises München Beratung zu den Themen „Patientenverfügung“, „Vorsorgevollmacht“ oder „Betreuungsverfügung“ an. Bei Bedarf organisieren wir auch Vorträge dazu in den Gemeinden.
Ebenso informieren wir darüber, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt, wenn Unfall, Krankheit oder seelische, geistige oder körperliche Behinderung dazu führen, dass wichtige Angelegenheiten des Lebens dauerhaft oder vorübergehend nicht mehr selbst erledigt werden können. Eventuell wird jemand benötigt, der die Interessen und Rechte des Betroffenen zum Beispiel gegenüber Ämtern, Behörden, Banken und Ärzten vertritt und es kommt eine gesetzliche Betreuung in Frage.

Aufgabenbereiche einer gesetzlichen Betreuung können sein:

Unterstützung bei der Regelung von finanziellen Angelegenheiten (Vermögenssorge)
Hilfe bei Gesundheitsfragen (Gesundheitsfürsorge), Absprachen über den künftigen Lebensmittelpunkt (Aufenthaltsbestimmung)

Zur Durchführung dieser Aufgaben suchen wir engagierte Ehrenamtliche im Landkreis München. Diesen bieten wir:

Einführungsveranstaltungen, Begleitung und Information in allen Fragen zur rechtlichen Betreuung, Beratung der Ehrenamtlichen, Regelmäßige Informationsabende, regelmäßige Weiterbildungen, Erfahrungsaustausch, Begleitung zum Erstkontakt mit dem Klienten, Ordner mit allen relevanten Dokumenten und Formularen, Haftpflichtversicherung, Aufwandspauschale 399.- €/ Jahr

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Planegg

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Planegg besteht seit 1972. Sie bietet ihre Leistungen den Bürger*innen der Würmtal-Gemeinden Gräfelfing, Neuried und Planegg an.
Die Mitglieder des erfahrenen Beraterteams sind Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen mit fundierten Zusatzqualifikationen als Psychologische Psychotherapeuten, Familientherapeuten, Mediatoren u.v.m. Die Einrichtung ist eine Anlaufstelle bei allen Fragen und Problemen, die in der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auftauchen können und in Fragen der elterlichen Partnerschaft, Trennung und Scheidung. Manchmal hilft schon ein vermittelndes oder klärendes Gespräch, im Einzel- oder Familienkontext. Ratsuchende können auch längerfristige Beratungsgespräche oder therapeutische Hilfen in Anspruch nehmen.
Wenn es gewünscht und angezeigt ist, arbeiten die Berater*innen mit anderen Einrichtungen und Personen zusammen, wie z.B. Erzieher*innen oder Lehrer*innen.
Präventive Maßnahmen gehören ebenfalls zum Angebot: Berater*innen nehmen an regionalen Arbeitskreisen teil und erreichen Eltern bei Vorträgen, um über die Arbeit der Beratungsstelle zu informieren, über Erziehungsthemen ins Gespräch zu kommen und Schwellenängste abzubauen. Das Beratungsangebot basiert auf den Grundsätzen Schweigepflicht, Freiwilligkeit, Datenschutz, Kostenfreiheit sowie weltanschauliche und religiöse Unabhängigkeit.

Seniorentreff Riemerling

Seit der Eröffnung im Dezember 2012 bietet der Seniorentreff „Kaiserstiftung“ den älteren Menschen der Gemeinde ein Zentrum der Begegnung und Geselligkeit.
Die große Wohnküche lädt zum Verweilen ein und wer mag, gönnt sich ganz in Ruhe einen Kaffee. Dabei kommen die Besucher automatisch mit Gleichgesinnten ins Gespräch. Inmitten der liebevollen Einrichtung fühlen sich Gäste im Seniorentreff schnell heimelig. Kommunikation, Zusammenhalt und eine offene Atmosphäre, die jeden willkommen heißt, sind die tragenden Säulen dieser AWO-Einrichtung.

Angebote: Regelmäßiges gemeinsames Kochen und Backen, Feste, Vorträge und Filmvorführungen, Tanz mit Livemusik, ganzheitliches Gedächtnistraining, europäische Kreistänze, Sonntagscafé, Ausflüge und Theaterbesuche, Spaziergänge und Wanderungen

Spenden

Aktiv werden!

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Dann werden Sie Mitglied, oder helfen Sie uns mit einer Spende. Wir freuen uns über kleine und große Spenden, die zu 100 Prozent dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Wir unterstützen Menschen, die auf die Hilfe der AWO angewiesen sind. Gerne können Sie sich auch ehrenamtlich in einem Ortsverein oder in einer unserer Einrichtungen engagieren.
Mitmach-Projekte finden Sie unter www.awo-kvmucl.de

Unser Spendenkonto

AWO Kreisverband München-Land e.V.
Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg
IBAN DE79 70250150 000 9025156

oder

Stadtsparkasse München
IBAN DE09 7015000 000 56200546

Übrigens

Ihre Spende ist steuerabzugsfähig. Für Spenden unter 200 Euro akzeptieren die Finanzämter den Bankbeleg als Spendenquittung. Für Spenden ab 200 Euro stellen wir Spendenbestätigungen aus.

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband München-Land e. V.
Balanstr. 55, D-81541 München
Tel: 089/67 20 87-0
Fax: 089/67 20 87-29
Mail: info@awo-kvmucl.de, www.awo-kvmucl.de
Redaktion und Text: Barbara Ettl, Britta Becker, Stefanie Sonntag
Mail: presse@awo-kvmucl.de
v. i. S. d. P.: Max Wagmann (Vorsitzender des Präsidiums)

Gestaltung: Christine Paxmann text • konzept • grafik, München
Druck: Thomas Friedrich, www.c-combine.de

Bildnachweis:
AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung: 9, 10, 11, 12,13
AWO Kreisverband München-Land: 6/7, 19–45, 50, 51, 54–60
Ursula Baumgart: 44, 47 (3. Reihe li)
Landratsamt München: 47 (2. Reihe li)
Chantal Alexandra Pilsl: 46 (li), 46 (mi)
Claus Schunk: 3, 20, 24
Stiftung Kreissparkasse für den Landkreis München: 47 (3. Reihe re)
Stock Adobe: Cover, 4/5, 16/17, 48/49, 52, 53
Gregor Wiebe: 46 (re)

Danke

Ein herzliches Dankeschön!

Wir bedanken uns bei unseren Partnern, die mit ihrer Spende die Herausgabe des Magazins „100 Jahre AWO“ mitfinanziert haben:

Bayerische Akademie für Verwaltungs-Management
Ihr Bildungsprofi im kommunalen Bereich
• Tagungen
• Führungskräfteentwicklung
• Kommunale Seminare
• Coaching
• Beratung
www.verwaltungs-management.de

rocom
Partner für Software und IT-Services im Sozialwesen
Beratung unter Tel.: 08036/9420
www.rocom.de/sozial

WalterEder Versicherungen
Wir gratulieren zu 100 Jahre AWO!
www.waltereder.com

combine Print
www.combine-print.de

GM TEAM GEBÄUDEDIENSTE
www.gm-team.info

Triumph-Adler The Document Business
www.triumph-adler.de

Mahlzeit CATERING & KINDERKÜCHE
Telefon: 089/66 59 91 53

kitakoch
www.kitakoch.de

computerbauer IT für Behörden
Telefon: 089/9914970

Kreissparkasse
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
www.kskmse.de

mesotes wirtschaftsprüfung steuerberatung consulting
Partner der Sozialwirtschaft
Telefon: 089/5 52 99 70-0

AWO Einrichtungen Kreisverband München-Land e. V.

Aschheim
- Obdachlosenberatung OL
- Aying-Großhelfendorf
- Kinderkrippe „Lindennest“

Brunnthal
- Wald-KiGa „Wurzelzwerge“
- Kinderhaus Gänseliesl
- Kinderkrippe Raupennest

Feldkirchen
- Kinderkrippe Feldmäuse

Garching
- Kinderhaus Regenbogenvilla
- Naturkindergarten Garching
- Offener Ganztag Werner Heisenberg Gymnasium

Gauting
- Klawotte Gauting

Gräfelfing
- Obdachlosenberatung OL Verbund-West
- Asylberatung
- Wohin Projekt Würmtal Wohnungssuche

Grasbrunn
- Kinderkrippe „Grashüpfer“

Haar
- Asylsozialberatung Haar
- Kindergarten Haar
- Kinderhaus Villa Bambini
- Migrationsberatung für Erwachsene

Hohenbrunn
- Hort Phantasia
- Mittagsbetreuung Hohenbrunn
- Mittagsbetreuung Riemerling an der Grundschule
- Wald-Kiga „Die Waldmeister“
- AWO Seniorentreff „Kaiserstiftung“
- Gebundener Ganztag Carl-• Steinmeier-Mittelschule
- JaS Carl-Steinmeier-Mittelschule
- Waldhort Outback

Höhenkirchen-Siegertsbrunn
- Obdachlosenberatung OL
- Kinderhaus Pfiffikus
- Mittagsbetreuung Sigoho
- Marchwart Grundschule
- Wald KiGa „Wichtelmäuse“
- Wald KiGa „Wichtelrunde“

Ismaning
- Obdachlosenberatung OL
- Offener Ganztag am Gymnasium Ismaning

Kirchheim
- Auszubildendenwohnen für Flüchtlinge
- Großtagespflege Wichtelburg
- Kinderhaus Märchenland

Krailling
- Obdachlosenberatung OL Verbund-West

München (Balanstr. 55) für den Landkreis München
- Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit FOL
- Jugendmigrationsdienst
- Projekt Inklusive Schule (div. Einsatzorte)
- Schulbegleitung (div. Einsatzorte)
- Unterstützes Wohnen UW
- Wohin FOL Wohnungssuche
- Wohnungsnotfallhilfe Zentrale
- Betreuungsverein
- Ferienspiele
- Fundraising/Unternehmenskooperation

München (Obermenzing/Aubing)
- Beherbergungsbetrieb Dreilingsweg

Neubiberg
- AWO Kindertagespflege
- Großtagespflege
- Kinderkrippe Abenteuerland

Neuried
- Obdachlosenberatung OL Verbund-West

Oberschleißheim
- Biene Maja
- Gebundener Ganztag Berglwaldschule
- Grund- und Mittelschule
- Gebundener Ganztag Parksiedlung Grundschule
- JaS Berglwaldschule Grund- und Mittelschule
- JaS Parksiedlung Grundschule
- Kinderkrippe Schlosskinder
- Offener Ganztag Mittelschule Berglwaldschule
- Trainingsraumkonzept Berglwald Grund- und Mittelschule
- AWO Kita „ganz schön frech“

Ottobrunn
- Gebundener Ganztag Grundschule a.d. Lenbachallee
- JaS Grundschule a.d. Lenbachallee
- Klawotte Ottobrunn

Planegg
- Obdachlosenberatung OL Verbund-West
- Asylberatung
- Erziehungsberatungsstelle
- Klawotte Martinsried

Pullach
- Obdachlosenberatung OL Verbund-West

Putzbrunn
- JaS Grundschule Putzbrunn
- Krippe Die kleinen Strolche

Schäftlarn-Ebenhausen
- JaS Grundschule Schäftlarn
- Kinderburg Isaria (Hort)
- Mittagsbetreuung Schäftlarn

Taufkirchen
- JaS Grundschule Dorfstraße
- JaS Walter-Klingenbeck-Realschule
- Offener Ganztag Walter-Klingenbeck-Realschule Unterhaching
- Klawotte Unterhaching
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Hachinger Tal

Unterschleißheim
- JaS an der Berufsoberschule/Fachoberschule
- Berufsoberschule/Fachoberschule
- Gebundener Ganztag a.d. Mittelschule Joh.-Schmid-Straße
- JaS Mittelschule a.d. Joh.-Schmid-Straße
- JaS Rupert-Egenberger-Schule Sonderpädag. Förderzentrum
- Klawotte Unterschleißheim
- Offener Ganztag Rupert-Egenberger-Schule Sonderpäd. Förderzentrum
- Praxisklasse a.d. Mittelschule Joh.-Schmid-Straße